Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion: Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 35. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 4. (17.) Mai 1912.

Zahlstellen für den „Botschafter":

In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp.
In Nikolaipol, „ bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Плѣшановскъ, Сам. г., с. Луговскъ, bei Lehrer H. D. Neufeld.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter" abonniert werden.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	1 50	1 —	— 50

Die Chortitzer Gesellschaft gegenseitigen Kredits

jkp8-1

übernimmt Geldanweisungen nach Westeuropa und Amerika; Auslandsreisende können in der Bank die betreffenden ausländischen Check's einlösen.

Die Verwaltung.

Das Fabrik-Krankenhaus zu Chortitza sucht sofort

eine ausgebildete Schwester

für Operationssaal und Krankenpflege.
Anmeldungen mit Honoraransprüchen erbeten an folgende Adresse:
Фабричная Больница Хортица, Екатер. губ. jkk5-1

Die Aufnahmeprüfungen in der

Chortitzer Mädchenschule

für das Schuljahr 1912/13 finden in diesem Jahre den 16. Mai statt. Beginn 1 Uhr mittags. Schlußakt der Schule den 30. Mai 9 Uhr morgens. Gegen den Herbst, den 18. August, finden ebenfalls Eintrittsexamen statt. Beginn des Unterrichts den 20. August. Passende Schülerinnenquartiere sind zu erfragen bei der leitenden Lehrerin und bei Lehrer Klaassen. —

pgg 6 Das Lehrerkollegium.

Die Aufnahmeprüfungen in der

Chortitzer Zentralschule

finden am 23. Mai statt.

Schüler, die ein Zeugnis über Beendigung des Dorfschulkursus vorzeigen können, werden ohne Examen in die erste Klasse aufgenommen.

pso5-3 Das Lehrerkollegium.

Schönfelder Zentralschule.

pr84-4

Aufnahmeprüfung am 11. Mai.

Öffentlicher Schulschluß am 12. Mai Ст. Гайчуръ, Екат. губ.

Zentralschule in Spat.

ps14-4

Aufnahmeprüfungen am 18. und 19. Mai. Es sollen auch **Mädchen** aufgenommen und falls sich eine genügende Anzahl derselben meldet, eine Lehrerin angestellt werden.
Anmeldungen der Schülerinnen werden **bis zum 16. Mai** angenommen.

Adresse: ст. Сарабузъ, Южн. ж.-д.

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.)
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanewskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 25

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 35
Spezialarzt für Nervenkranke.
Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania"
empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke. pit8-8
Dr. med. J. Libermann, g. Assistent des Professors von Herssa,
— — empfängt vom 1. Mai ab. — —
Innere und Frauenkrankheiten, Elektrotherapie, Vibrationsmassage. Zistoskopia (weibl.). Heilung der Schwindsucht mit Tuberkulin.

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke.
Dr. med. A. von Poppen,
Assistent der Augenklinik der Militär-Medizinischen Akademie,
eröffnet den Empfang von **Augenkranken** am 10. Mai. pit8-8

Dr. Poiurovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj3014
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartißon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe."

Doktor J. Kronik
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- und Kinderkrankheiten
Krankenempfang täglich von 9 bis 11½ Uhr vormittags, von 2½ bis 3½ u. von 5 bis 7 Uhr nachmittags. pop 5-5
Alexandrowsk, Nikolaistraße, Haus Richter—Petzhold neben der Apotheke Richter.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 34
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Wenn einst auf dem Weg der Pflicht
Dir ein Leid begegnet,
Ring' mit ihm und laß es nicht,
Bis es dich gesegnet.
Weber.

Oberlicht.

Jesus Christus, der feste Grund unseres christlichen Glaubenlebens.

1. Cor. 3, 11: Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Die Fluten des Unglaubens rauschen durch die Welt, heftige Stürme des Zweifels durchwehen unsere Zeit. Wer heute sein Christentum auf Sand gebaut hat, dem wird über kurz oder lang alles zusammenbrechen. Wer aber auf den Felsen gebaut hat, der wird auch in jenen kommenden Zeiten feststehen, von denen der Herr weissagt, daß verführt werden sollen, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Laßt uns Felsengrund suchen! Der Apostel Paulus durfte Tausenden zum wahren Grund der Seligkeit helfen. Er ruft uns zu: Jesus Christus ist der feste Grund. Er ist das Fundament, auf welches wir unser Haus bauen sollen, ein

Feuilleton.

In „Schummern."

Von F. Jrles,
Hauptpastor in Heiligenstedten.
(Fortsetzung).

Als dieser Junge nun, der hier vor ihr stand, sie mit seinen guten, treuen Augen so offen anblickte und ihr kräftig die dargebotene dicke Hand schüttelte, da strahlte sie ihn an mit ihrem sonnigsten Lachen, und es dauerte nicht lange, da saßen die beiden nebeneinander auf der Bank, und Konrad mußte sein Bündel auspacken, und „Dick-Lena" untersuchte jedes Hemd und jeden Strumpf mit Kennermiene, und als zuletzt das kleine Testament kam, nahm sie's und drehte es hin und her und nickte bedächtig, sagte aber gar nichts. Sie las nämlich selber nie in dem Buch, aber sie hatte die Erfahrung gemacht, daß die Burschen, die das Büchlein im Bündel oder Koffer mitbrachten, allermeist nicht von schlechten Eltern seien. —

Es war gewiß ein Stücklein von dem erbeteten Gottessegen, daß der Junge zu dieser Frau gekommen, denn sie hatte seitdem ihre dicken, guten Hände über ihn gehalten, und so oft er von seinen Reisen heimkehrte, wußte er, wohin er gehen sollte.

Drei Tage hat Konrad damals sein Quartier gehabt bei dem Schlaf-Baas Thomas Möller auf den Kajen und die dicke Hausmutter hat sich seiner wahrhaft mütterlich angenommen, nicht bloß mit Speis und Trank in Hülle und Fülle, auch manches gute Kleidungsstück, wie Seeleute es brauchen, hat sie hervorgesucht, und sein Bündel ist ansehnlich vergrößert worden. Und als der Junge ihr seine traurige Geschichte erzählt hat, da sind ihr die Thränen über die Backen gelaufen. Das war aber keine unfruchtbare Rührung, wie man das sonst wohl bei so dicken Frauensleuten hat, sondern in ihrem Herzen hat es geheißen: Der Junge muß den Vater und der Vater den Jungen wieder haben, und tut dem Vater sicherlich allermeist not. Aber wie fängt man das an, die beiden zusammenzubringen? Hierher nach Hamburg strömt alles, was zu Hause kein rechtes Unterkommen findet, hat die Frau weiter philosophiert, und hier in diesem berühmten Wirtschaftslokal strömt auch mancherlei Volk aus und ein! Als sie soweit gekommen, rief sie plötzlich:

„Segg mi mal, wo füht din Fader ut? Weitst du dat noch so ungefähr?"

Da holte Konrad aus der innern Brusttäsche eine alte Schreibtafel und in der Tasche derselben wohlverwahrt lag eine kleine, schlecht ausgeführte Photographie, die war von seiner Mutter auf ihn vererbt und stellte seine beiden Eltern dar als Brauleute. Die dicke Frau holte sich die Brille, wischte sorgfältig die Gläser, trat dicht ans Fenster und betrachtete sich lange das Bild. Dann gab sie's dem Jungen wieder und sagte nur: „Schient en fixen Keerl to wesen, dien Fader, de hett en Gesicht, dat vergitt man nich wedder, wenn man't eenmal seen hett! Du glickst em awer nich, du glickst dien Moder!" —

Am dritten Tage ging das Schiff unter Segel, auf welchem der Schlaf-Baas dem Jungen einen Dienst verschafft hatte: es war eine schlank gebaute Brigg, die zunächst nach England bestimmt war. Von guten Wünschen nach Seemannsart begleitet und mit frischer Brise fuhr unser Junge die Elbe hinab, das Herz voll Mut und Hoffnung. Über ihm aber schwebte das Wort und der Segen seines Gottes: „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!"

V.

Ein verdüstertes Menschenherz.

Nach Menschenrat unbegreiflich, aber nach Gottesrat wohlgefällig, war es wirklich geschehen, daß am Tage vor seinem Sohne Wolf Hartmann, der entlassene Sträfling, denselben Weg eingeschlagen mit demselben Bahnzuge, und daß er auch in einem Wagen vierter Klasse auf einem Bündel gesessen, im dunkelsten Winkel, finster vor sich hinstarrend.

Die zehn Jahre im Zuchthaus waren nicht spurlos an dem Manne vorübergegangen, aber was hatten sie aus ihm gemacht?!

Der wilde Trotz, die Rachegedanken waren von ihm gewichen! Die Stimme der treuen Liebe die aus seines Weibes Munde zu ihm geredet, der Blick aus dem Auge seines Kindes waren zu einer Macht über ihm geworden.

Er hatte sich wohl aufgelehnt gegen diese Macht, — er wollte sich ihr nicht beugen, — als damals der Inspektor wieder mit ihm geredet, war es das letzte Aufbäumen seines trotzigen Herzens gewesen, das aus ihm geredet mit wildem Hohnlachen. — Das konnte er nicht mehr. Wie einer, den die Fieberglut verlassen, die ihn aufgestachelt und überstark gemacht hat, daß man ihn nicht halten konnte auf seinem Bette, dann zusammenbricht und in Todesmattigket daliegt, so war's Wolf Hartmann ergangen.

Seine arme Seele hatte ihre Spannkraft verloren, — dachte er an seine Vergangenheit, so geschah es wohl mit tiefem Seufzen, aber was ließ sich dran ändern, diese Vergangenheit stand unumstößlich fest; wollte die Stimme laut werden, daß er doch eigentlich unschuldig, und weder ein Dieb noch ein Mörder, so hieß es dagegen in seinem Herzen, das sei alles einerlei, hätte er ein Messer gehabt, so würde er zugestoßen haben, und hätte der Faustschlag, den er dem Menschen versetzt, ihn in die Schläfe getroffen, so würde er auch den Tod davon gehabt haben! Ach, und dachte er dann an das frühere Leben in goldener Freiheit, in glückseliger Liebe mit Weib und Kind, — o, er durfte nicht daran denken, er fühlte, daß es ihn wahnsinnig machen könne! — Und seine Zukunft! — Schwarz, in lauter dunkle Hoffnungslosigkeit gehüllt, lag sie vor ihm! — Was sollte er mit dieser Zukunft anfangen? Der unauslöschliche Makel heftete ihm an, die tiefe Schmach des gewesenen Sträflings konnte keiner von ihm nehmen! — Wer sollte ihm vertrauen, an ihn glauben! — Unter Argwohn, Mißtrauen, Verdacht mußte er sein Leben hinbringen. Die andern sangen es vor sich hin: „Man still, man still, uns' Tid vergeiht!" ihm war das kein Trost. Zurückkehren zu seinem Weibe, seinem Kinde? — Nimmer! Seine Schande würde ja auch ihnen das Brandmal aufdrücken! — Sie mit sich nehmen in die Fremde? Ach, würde er nicht auch in ihren Augen eine heimliche Scheu, eine unüberwindliche Abneigung lesen, würde dieser Sohn ihm nicht den Vorwurf ins Gesicht schleudern, daß er nicht in Ehren seines Vaters Namen trage! O, furchtbarer Gedanke!

(Fortsetzung folgt)

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung, Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit pg130-6

20 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**
Dr. med. N. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus,
für **chirurgische interne Augen,- Harn- und Blasen-, Frauen und Nervenkranke.**
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke
tii52-24 des Doktors
Eugen Iwanowitsch Altschuler.
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft

Doktor tjg34
Pawel Wassiljewitsch Kudisch
Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber
Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606;
venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten.
Heilung mit Elektrizität.

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Терсанка) niedergelassen.
Krankenempfang täglich von 8 12 U.
Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. a6035
Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г.
Eisenbahnstation: „Гайчуръ."

Fundament, das nicht auf dem Sand menschlicher Meinung, sondern auf dem ewigen Felsen des göttlichen Willens ruht.

Jesus Christus. Das Bild seiner **Persönlichkeit, welches er seinen Aposteln unauslöschlich tief ins Herz** eingegraben und **welches** sie ihren Gemeinden eingeprägt haben, das leuchtet uns aus dem Neuen Testament entgegen. Ob wir in den Evangelien, der Apostelgeschichte oder den Briefen lesen, überall begegnet uns derselbe Christus. Freundlich neigt er sich zu uns und spricht: „Ich schäme mich nicht, euch Brüder zu heißen"; als einfacher Mensch wandelte er auf Erden in Armut und Niedrigkeit. Und doch spricht er auch zu uns: „Ich will ganz der eure sein, aber ich bin doch ganz anders als ihr." Welch tiefen Eindruck haben die Jünger von seiner übermenschlichen göttlichen Hoheit schon während seines Erdenlebens gehabt. Er ließ sie merken, daß er ohne Sünde sei, daß er Macht habe über das ewige Geschick der Menschen, ja er stellte sich an Gottes Stelle, wenn er den Sündern die Sünden vergab. Die Juden erwarteten den Messias als ein übernatürliches Wesen. Jesus hat beschworen, daß er es sei, und daß er kommen werde in den Wolken des Himmels. Die Juden haben ihn gekreuzigt, aber ihr Unglaube mußte dazu dienen, daß Gottes Plan verwirklicht wurde: Jesus Christus sollte sein Leben für uns zum Lösegeld dahingeben. Werden wir von seiner göttlichen Hoheit überzeugt, so lernen wir glauben, daß sein Tod uns unermeßlichen Gewinn bringt und alle unsere Schuld bedeckt. Von dem Gekreuzigten bezeugen die Apostel vom Pfingsttage an öffentlich, daß Gott ihn auferweckt habe, und kein Jude hat ihnen öffentlich zu widersprechen gewagt. Und wenn wir von seiner göttlichen Hoheit überzeugt sind, dann sagen wir mit Petrus: Es war unmöglich, daß er sollte vom Tode gehalten werden. Seine Auferstehung verbürgt uns den Sieg der göttlichen Gnade über unsere Schuld, den Sieg des Fleisches über den Geist, den Sieg des Lebens über den Tod, ja die Vollendung und Verklärung unseres Wesens nach Geist, Seele und Leib. Und die Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingsttage verbürgt uns, daß der erhöhte Heiland hienieden schon sein Verklärungswerk in uns beginnen will.

Dieser Jesus Christus ist das Fundament, auf dem unser Leben beruhen soll. Wahrlich, wir kommen zur Ruhe, wenn wir uns auf Jesum Christum gründen. Wenn das Gewissen uns verklagt, oder die Macht der Begierden uns quält, oder das Dunkel der Leiden uns ängstigt, oder der letzte Feind, der Tod, uns naht, bei Jesu Christo finden wir Ruhe und können rühmen: Und mit sel'ger Ruh' im Herzen geh' ich hier durch Kampf und Streit, ew'ge Ruhe find' ich droben in des Lammes Herrlichkeit.

Vaterländisches.

— Das Reichsratsmitglied Senator Manuchin wurde Allerhöchst mit der Untersuchung der Umstände betraut, welche den Ausstand auf den Lena-Goldminen herbeiführten und von bedauerlichen Zwischenfällen begleitet waren.

— In Kronstadt wird dieser Tage im Kriegsmarinegericht, wie die „Russk. Sl." meldet, ein Prozeß verhandelt werden, in dem gegen 70 Matrosen der Baltischen Flotte, die unter der Anklage der Zugehörigkeit zu oppositionellen Parteien, abgeurteilt werden sollen. In Verbindung mit diesem Prozeß steht die vor einigen Tagen in Helsingfors auf Veranlassung der Gendarmerie erfolgte Verhaftung von ca. 50 Matrosen, die den Mannschaften des Kreuzers „Rjurik" und des Panzerschiffs „Zäsarewitsch" angehörten. Die Verhafteten sind am 26. April in Petersburg eingeliefert worden. — Nach der „Retsch" soll die Anordnung der Gendarmerie auf irrtümlichen Angaben beruhen; in Marinekreisen wird behauptet, daß keinerlei Gärung unter den Mannschaften der Baltischen Flotte bestehe.

— Dem Mönchspriester Iliodor, der auch in der Klosterverbannung, die ihn vor Wochen getroffen hat, noch eine gewisse Agitation unter seinen Anhängern in Zarizyn ausübte, ist auf Beschluß des Hl. Synods das Recht entzogen worden, das Priestergewand zu tragen und Amtshandlungen zu vollziehen. Diese Bestrafung ist dadurch hervorgerufen, daß Iliodor auch in der Verbannung rege Beziehungen zu seinen Anhängern unterhielt und sie anstiftete, daß sie sich für seine Freilassung verwenden. Es erregte den Unwillen der obersten Kirchenbehörde, daß immerfort Wallfahrergruppen aus Zarizyn in das Florischtschewa-Kloster (im Gouv. Wladimir) kamen, wo sie die Zelle Iliodors umdrängten und Kirchenlieder sangen. Hierbei kam es zu Störungen der Ruhe und Ordnung im Kloster.

Ausländisches.

Deutschland.

Zum Oberbürgermeister von Berlin wird der frühere Reichsschatzsekretär Wermuth gewählt werden. Nach den Vorverhandlungen innerhalb der Parteien der Berliner Stadtverordnetenversammlung kann die Wahl als gesichert betrachtet werden. Es gereicht der sehr stark links gerichteten Stadtverordnetenversammlung nur zur Ehre, wenn sie einen Mann an die Spitze der Stadt beruft, der doch wohl kaum auf ihrem Parteistandpunkt steht. Das läßt eine gedeihliche und aussichtsreiche Förderung der Stadtgeschäfte nach der sachlichen Seite erwarten

Der Rücktritt Wermuths vom Staatsamt, das er zuletzt bekleidete, ist viel bedauert worden; er galt als der „fähigste Schatzsekretär". Man hofft allgemein, daß die Berliner Stadtverwaltung unter Wermuths Leitung eine Auffrischung und Belebung im großen Zuge erfahren werde.

— Dem Londoner Botschafter Graf Wolff Metternich ist nahe gelegt worden, seine Pensionierung zu beantragen, und es gilt nun, den wichtigen freiwerdenden Posten durch einen kundigen Diplomaten zu besetzen. Trotz langjährigem Verkehr mit der britischen amtlichen Welt und den Londoner Gesellschaftskreisen war der Graf bei Beginn der Marokkowirren so wenig in die dortige Stimmung eingedrungen, daß er nach Berlin hin versichern zu können glaubte, England werde sich nicht allzusehr für Frankreich und Marokko interessieren — woraus man hier eine gewisse Beruhigung und den Antrieb zur Entsendung des „Panther" nach Agadir gewann. Das war eine diplomatische Kurzsichtigkeit, die im ganzen Verlauf der Marokkoverhandlungen zu schaffen gemacht hat. Nach London muß ein Mann, der sich nicht so leicht „einseifen" läßt. Als dieser gilt Marschall, Botschafter in Konstantinopel.

— Im Reichstag wurde nach kurzer Allgemeindebatte die Militärvorlage angenommen. Gegen die Vorlage stimmten die Sozialisten und Polen.

Türkei.

Konstantinopel. Während der Arbeiten an der Beseitigung der Minen aus den Dardanellen explodierte eine Mine. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Admiral Viale richtete eine strenge Blokade um Rhodos ein, um eine Flucht der türkischen Garnison auf Segelschiffen zu verhindern. Von einem Torpedoboot wurden dreißig Segelschiffe aufgegriffen, die sich Rhodos näherten

Stadt- u. Landchronik.

Berdjansk. Die Stadtverwaltung hat im Einverständnis mit Herrn P. P. Fast, Direktor der hiesigen Realschule, höhern Orts nachgesucht, daß die Schule von der Regierung übernommen werde. Dieses Gesuch fand durch den Taurischen Gouverneur Grafen Apraxin die wärmste Unterstützung, und ist die Sache dank seiner Befürwortung soweit gefördert worden, daß der Konseil des Odessaer Lehrbezirks dieser Tage die einstimmige Resolution getroffen hat, beim Ministerium die Übernahme der Schule seitens der Regierung zu begutachten. Es steht zu hoffen, daß die Übernahme vom 1. Januar oder spätestens vom 1. Juli 1913 verwirklicht wird. —

— Das Wetter ist immerfort kühl, oft sogar recht kalt für die jetzige Jahreszeit. — Am 26. April ging die Temperatur auf den Gefrierpunkt herunter, dabei hat in der Umgegend ein Schneegestöber stattgefunden, wie man es nur im tiefen Winter gewöhnt ist zu sehen.

Am 1. Mai regnete es ganz ordentlich.

Aschabad. Aus Aschabad wird gemeldet, daß auf der Insel Tscheleken am Kaspi-Meer die Naftawerke von Gadshinskij und der Kaspi-Gesellschaft in Flammen stehen. Der Brand entstand infolge Explosion der Naftafontäne von Gadshinskij. Drei Personen kamen in den Flammen um, und zwei erlitten Brandwunden.

Altes und Neues
aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn. — Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

-- Skizziert von **D. H. E.** —

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Die sieben Jahre des Bestehens dieser Linie haben denn auch zur Genüge bewiesen, daß die Bestrebungen der Industriellen einen guten Grund und Boden hatten. Nicht allein den Fabrikanten, auch den Landwirten hat sie, wie wir bereits erwähnt, Vorteile gebracht, die immer mehr zu Tage treten. Dieser gesunden Basis allein ist es auch zuzuschreiben, daß es den Bevollmächtigten gelang, alle Hindernisse zu überwältigen, sowie die Sympathie der Petersburger Herren und vieler anderer zu gewinnen, die alle fleißig mittun mußten, um das große Werk fertig zu bringen. — — — — — — —

Die Erdarbeiten auf der 18 Werst langen Chortitzer „Streitlinie" wurden am 5. Oktober 1901 in Angriff genommen, genau 5 Monate später als auf der ganzen übrigen Strecke der zweiten Katharinenbahn, und bis in den Winter hinein in verschärftem Tempo betrieben. Das Zurückgebliebene sollte möglichst rasch nachgeholt werden, und in den Bergen und Tälern der Chortitzer Umgebung gab es eine riesengroße Arbeit zu überwältigen, die verhältnismäßig mehr technische Schwierigkeiten bot, als der ganze übrige Weg. Daher wimmelte es jetzt hier auch von arbeitenden Menschen. Erdfahrer besonders, aber auch Maurer und andere Handwerker waren noch das ganze Jahr 1902 auf dem Platz, bis endlich zu Anfang 1903 die Erdarbeiten fertig wurden.

Und welche Kosten waren mit dieser Strecke verbunden! Ingenieur Dolotzkij meinte einmal in mißmutigstem Tone: Das Schleetal bei Chortitza wird uns teurer zu stehen kommen als der 2 Werst lange Bahndamm bei Einlage mit seinen 100,000 Kubikfaden Erde." — Und in der Tat, als der Weg durch das 89 Fuß tiefe sumpfige Tal gelegt werden sollte und zu diesem Ende derselbe vermittelst Dampfhammer Schritt für Schritt voll langer hölzerner Pfeiler geschlagen worden war, hielt auch diese solide Grundlage den Druck der Riesenwölbung des Brückenbogens nicht aus, und es gab bald nach Fertigstellung der Mauerarbeit einen Riß in dem Gemäuer. — Die Arbeit ging von neuem los. Und wieder arbeiteten viele, viele Menschen monatelang an dem Wasserkanal, bis er endlich für gut befunden wurde.

Im Frühjahr 1903 begann man überall mit dem Legen der Schienen und dem Aufbau der Stationsgebäude. Der Grundstein zur Station Chortitza wurde am 19. Mai 1903 gelegt.

Mit dem Legen der Schienen wurde gleichzeitig von den beiden Endstationen Dolginzewo und Wolnowacha begonnen.

Anfangs Juli kam das Schienengeleise bereits auf Chortitzer Grund und Boden, am 6. bis zum großen Hügel des Landvogtes, — — und als die Sonne des 8. Juli 1903 über den Einlager Berg flammte, stand die erste Lokomotive im Angesicht der blühenden Kolonie Chortitza.

Das sind so kleine historische Merksteine von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Der alte Niebuhr teilte die Nachricht von dem großen Ereignis sofort nach Schönwiese mit. Hier vernahm man die Kunde mit dem größten Interesse, — doch der Pfiff einer Lokomotive konnte sie nicht mehr erregen. — Vor 30 Jahren war es auch auf Schönwiese anders gewesen. — In den Julitagen 1873 lag die Ehegattin des alten ersten Webers A. Vogt an schwerem Typhus darnieder. Plötzlich wurde sie durch den schrillen Ton einer Dampfpfeife aus ihrem traumhaften Halbschlummer aufgeschreckt. — Es war der 28. Juli. Erregt fragte die Kranke nach der Ursache dieser Störung, wähnend, die Kinder hätten's gemacht. Der hinauseilende Bote kam jedoch mit der Nachricht zurück: Das kam von der neuen Eisenbahn her! Drei Tage später am 31. Juli, verschied die Kranke im Alter von nicht ganz 47 Jahren.

— — — — Zum August 1903 kamen die Schienengeleise der 2. Kath.-Bahn von beiden Seiten bis an das Dnjepruser, doch dauerte es dann noch 4½ Jahre, bis sie nach Fertigstellung der Einlager Brücke vereinigt werden konnten.

Im August wurde schon die ganze Strecke — mit Ausnahme der Brücke — für den eigenen Bedarf der Bauarbeiten benützt. Und als in demselben Jahre am 14. September in der Chortitzer Mädchenschule eine Lotterie zu Gunsten derselben abgehalten wurde, traf sehr überraschend von der Administration der Bahn eine Einladung an die in der Schule versammelten Gäste ein, eine Probefahrt nach Einlage mitzumachen. —

Drei Wagen voll Ehrengäste befuhren somit zuerst die kurze Strecke, welche zwei der bedeutendsten Dörfer der Altkolonie nunmehr verband, für alle, die daran teilnahmen, jedenfalls eine denkwürdige Fahrt.

Etwas Ähnliches, nur noch in größerem Maßstabe, war 1874 den Schönwiesern geboten worden, die nach Fertigstellung der Losowo-Sewastopoler Bahn dieselbe eine Woche lang unentgeltlich benutzen durften und damals mit besonderem Vergnügen auf derselben hin- und herfuhren. Einmal war's was Neues, und zum andern ganz umsonst.

Weniger flott ging dort der Anfangsverkehr, als man erst zahlen mußte. Alte Kondukteure wissen noch zu erzählen, wie ungemütlich es in der ersten Zeit den Passagieren vorgekommen sei, wenn einmal nicht jeder seine Bank ganz allein innehaben konnte und die zweite ihm nicht für sein Gepäck zur Verfügung stand. Anderthalb Jahrzehnt wurde hier denn auch der Personenverkehr mit einem Zuge hin- und zurück vollauf unterhalten, bis man den Schnellzug zwischen Moskau und Sewastopol einschaltete, der anfangs auch nur wenig besetzt war, trotzdem er keinen Preiszuschlag hatte. Allmählich lernte das Publikum jedoch diesen Zug benützen, und heute laufen täglich schon 14 Personen- und mehrere Lokalzüge für die Arbeiter durch die Station Alexandrowsk (Südbahn), die fast alle überfüllt sind und nicht selten noch durch Bis-Züge unterstützt werden müssen.

— — — Doch kehren wir zu unserer 2. Kath.-Bahn zurück. — Am 17. Oktober abends war's, als zum ersten Male ein langer Luxuszug aus der Richtung von Dolginzewo angerollt kam. Erst am Morgen desselben Tages wurde sein Eintreffen signalisiert. Es ging ein Raunen durch die Luft: Hohe Gäste sind im Anzuge, mit Michailowskij an der Spitze und den Herren Ingenieuren Rippas, Dolotzkij, dem Chef der I. Kath.-Bahn F. J. Schmidt und vielen andern im Gefolge.

Die Aufregung im Dorfe war groß, zumeist bei den Industriellen, welche die deutliche Empfindung hatten, den eintreffenden Herren irgendwie eine freundliche Aufmerksamkeit zu beweisen. In so kurzer Zeit aber waren keine Empfangsvorbereitungen mehr zu treffen. Nicht einmal der alte Korn. Hildebrandt vermochte in den wenigen Stunden eine Ehrenpforte, oder etwas Ähnliches aufzurichten, und doch durfte man Michailowskij, der ja zuerst die Losung ausgegeben hatte: „Wir gehen nach Chortitza" — nicht so ohne weiteres vorbeifahren lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Odessa, 28. April. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Morgen beginnen 204 befrachtete Dampfer aus dem Schwarzen und Asowschen Meer die Durchfahrt durch die Dardanellen, die mehrere Tage dauern wird, worauf die Durchfahrt der Dampfer für die beiden genannten Meere erfolgt.

Ja oslaw. Die Kaufmannswitwe Goloduchina hat der Stadtverwaltung 500,000 Rbl. zum Bau eines Hospitals gespendet.

Swijashsk. Beim Bau der unweit Swijashsk über die Wolga führenden Romanow-Brücke ist eine Katastrophe eingetreten. Ein Teil der Eisenkonstruktion, der ca. 120,000 Pud wiegt, ist abgestürzt und beim Sturz verbogen worden. Der Schaden beträgt 300,000 Rbl. Die Sormowo Werke, welche die Brücke bauen, hoffen trotz des Unfalls die Brücke zum Termin fertigzustellen.

Wolowo (Gouv. Orel). Auf der Smolensker Linie entgleiste infolge Schneeverwehungen ein Ergänzungszug und blieb sechs Stunden lang im Schnee stecken. Die Passagierzüge wurden zurückgehalten.

Tiflis. Im Eriwanschen Gouvernement wurde infolge der Kälte eine Umsaat der Baumwolle vorgenommen.

Katharinenfeld, Kaukasus. In der Nacht von Sonntag auf Montag in vergangener Woche fand in der Nähe unserer Kolonie — am Sauerbrunnen — ein Raubüberfall statt. Einige Arben, deren Führer Tataren waren, passierten gegen Abend das tatarische Dorf Arachlo. Hier machten sie eine kleine Rast, um sich im Duchan für die Weiterreise zu stärken. Beim Bezahlen der kleinen Zeche bemerkten einige Einwohner von Arachlo, daß die Leute etwa 75 Rbl. Bargeld und etliche Bankpapiere bei sich führten. Schon diese geringe Barschaft veranlaßte sie, ihren Stammesgenossen einige Werst vorauszugehen und ihnen in der Nähe des Sauerbrunnens einen Hinterhalt zu legen. Da die Arachloer Tataren nur Gelegenheitsgauner waren, trugen sie nur ihre Kindshals, aber keine Schußwaffen bei sich. Der Überfall verlief deshalb unblutig, wie fast immer in derartigen Fällen überließen die armen Leute den Räubern ihr Letztes, um wenigstens das Leben zu retten. Kurze Zeit darauf — als sich die Schnapphähne schon zurückgezogen hatten — begegnete ein Personenomnibus mit vier Insassen, unter denen sich ein höherer russischer Beamter befand, den weiterfahrenden Arben. Deren Führer berichtete von der Unsicherheit des Weges und im Galopp ging der Wagen zur Kolonie zurück. Hier wurde sofort Alarm geschlagen und trotz der späten Nachtstunde machten sich etwa 20 bewaffnete Reiter mit dem Dorfschulzen Speiser an der Spitze auf, um nach den Räubern zu suchen. Ihre Spur wurde bis Arachlo verfolgt und hier konnten mit Hilfe der Dorfpolizei die Namen der sauberen Gesellschaft festgestellt werden. Hoffentlich werden sie sich ihrer Beute nicht allzu lange zu erfreuen haben, sondern bald Gelegenheit bekommen, in wohlbewachter Ruhe über die Folgen ihrer Eigenmächtigkeit nachzudenken. Der Tüchtigkeit und raschen Entschlossenheit der Katharinenfelder Bürger aber ist es hauptsächlich zu danken, daß die Spitzbuben ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Kauk. Post.

Elisabethtal. Am Sonntag, den 8. April wurde Herr Pastor Widner durch Herrn Oberpastor Heinzelmann feierlich in sein Amt als Pastor der Gemeinde eingeführt. Die Gemeinde war vollzählig zu der Feier erschienen. Nach der Ansprache des Herrn Oberpastors hielt Herr Pastor Widner die Festpredigt. Der Gesang des von der Frau Pastor eingeübten Kinderchors trug sehr zur Verschönerung der Feier bei.

Kauk. Post.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Der Glaube, welcher durch die Liebe tätig ist.

Was ist denn das für ein Glaube, welcher sich nicht durch die Liebestat zeigt? — Erwirb, was du von deinen Vätern ererbt, um es zu besitzen. Der Glaube, welcher sich nicht im Leben zeigt, ist ein Erbe, welches zwar von den Vätern angetreten, aber noch nicht erworben, noch nicht in den vollen Besitz des Erben gelangt ist. Es ist ein traditioneller Glaube, ein Glaube, welcher zugibt, welcher sich aber noch nicht gründet auf übersinnliche Dinge. Es ist ein Glaube, welcher durch die Eltern, Lehrer, durch die Predigt gezogen wird, welcher aber noch nicht erworben, noch nicht Vollbesitz geworden ist. Der Glaube wird zwar von Eltern, Lehrern und Geistlichen als Erbe den Kindern, Schülern, einer Gemeinschaft hinterlassen, er bleibt aber solange bei dem Erben ein toter Glaube, als dieser nicht strebt, das Erbe zu verwerten. Es gibt angeborene Fähigkeiten, z. B. für die Mathematik; solche Fähigkeiten müssen aber ausgenützt werden, um ein Genie zu werden, um in der Richtung einer angeborenen Fähigkeit auch wirklich etwas zu leisten. Der Lehrer kann beispielsweise in dem Schüler ein Interesse für die Naturkunde wecken, ihm diesbezüglich auch eine Anleitung geben, will der Schüler aber dermaleinst ein gelehrter Naturforscher werden und auf diesem Gebiete wirklich etwas leisten, so muß er die Anregung und Anleitung dazu durch Arbeit erhalten und ausnützen, um so zu einem Wissen zu gelangen. So wird der ererbte Glaube erst nur dann Vollbesitz, oder so wird der tote Glaube erst nur dann lebendiger Glaube, wenn er durch die Liebe sich betätigt.

Die Liebe zu den Menschen zeigt sich zunächst aber nicht immer in der Tat. Die Liebe kann einstweilen auch nur eine beschauliche sei, indem der Mensch leidet, wo er leiden sieht, weint mit den Weinenden, sich freut mit den Fröhlichen, wo das eigene Glück und Wohlergehen im engsten Zusammenhange damit steht, ob es auch dem Nebenmenschen wohlgeht, wo der Mensch sich über seine Erfolge nur dann freut, wenn zugleich damit auch einem anderen etwas davon zugute kommt, wo der Mensch dem anderen von Herzen nur Gutes wünscht. Solche Liebe spricht auch von Glauben, die stärkste Glaubenspredigt ist aber die, wo der Glaube durch die Liebe tätig wird, wo sich der Glaube in der Tat zeigt. Allerdings, solches ist der schwerste Glaubenserweis, aber so und nicht anders verlangt es der Ungläubige. Der Glaube, welcher nicht liebt, ist ein toter Glaube; der Glaube, welcher sich in der beschaulichen Liebe zeigt, ist schon ein Glaube, der zum Besitz geworden; aber zur störksten Predigt wird er erst dann, wenn er in die Tat umgesetzt wird. Das heißt, seines Glaubens leben.

Wie unendlich schwer wird von hier aus die Glaubenspredigt! Darum, es unterwinde sich nicht jedermann Lehrer des Wortes zu sein. Lehrer des Wortes zu sein, heißt nicht nur, eine gute Schule gehabt zu haben, eine geistreiche Predigt zu halten oder zu schreiben und gut gläubig zu sein, der Lehrer des Wortes muß vor allem mit seinem Leben eine Predigt sein.

Wie es ferner eine beschauliche Liebe gibt, so gibt es auch einen beschaulichen Glauben. Seine Frucht ist die beschauliche Frömmigkeit, eine Frömmigkeit, welche ausschließlich darin besteht, daß sie sich des Gegenstandes ihres Glaubens freut, und wird solche Frömmigkeit zur Schwärmerei, wo sie die Tat ignoriert und nur auf andächtige Stimmung bringt.

Mit Recht freut sich zwar diese Frömmigkeit beispielsweise des Bewußtseins des Gnadenstandes, sie vergißt aber, daß dies Erbe erst in harter Arbeit zum Vollbesitz wird. Wie der Glaube erst durch das Leben zur Predigt wird, so wird Gottes Gnade erst damit verkündet, daß man selbst als Begnadeter lebt.

Wenn aber die Liebestätigkeit ausschließlich darin besteht, daß der Gläubige seinen Glauben durch Wort oder Schrift verkündet, nicht aber durch das Leben, so sagt der Nichtgläubige: Zeige mir deinen Glauben, ich will sehen, daß du glaubst; denn, wenn dein Leben diesem Wortglauben nicht entspricht, dann bezweifle ich ihn. — Der Glaube ist eben eine Zugrundelegung von übersinnlichen Dingen. Der Glauben hat es zu tun mit einer Reichsgottesidee, mit einem Reiche, dessen oberstes Gesetz die Liebe ist. Im Reiche Gottes regelt die Beziehungen zwischen Mensch und Mensch die Liebe. Wenn aber der Gläubige in seinem Wandel, in seinem Leben, wie es in Berührung tritt mit der Menschheit überhaupt, im Berufe etwa, keine Liebe zeigt, sondern einen kraßesten Eigennutz, daß er zum Beispiel immer in erster Linie fragt: was habe ich davon? und nicht: was gewinnt das Allgemeine dabei? so verlangt der Nichtgläubige mit Recht: Zeige mir deinen Glauben, dann will ich's gelten lassen.

Wie leicht ist der Glaube zum öffentlichen Bekenntnis geworden, wie schwer aber durch das Leben bezeugt! — Und gerade das macht es, daß die Glaubenspredigt durch's Wort, auch wenn es die geistreichste ist, so wenig Erfolge zu verzeichnen hat. Wieviel gute Predigten werden vorgetragen und geschrieben, wieviel geistliche Bücher gedruckt! Man sollte meinen, sie müßten überzeugen! Und doch, die Erfolge bleiben nur zu oft aus. Was fehlt? — Zeige mir deinen Glauben! verlangt die Welt. Zeige uns, daß du auch im grauen Alltagskleide die Liebe beherzigst, welche die Reichsgottesidee als oberstes Gesetz empfiehlt. Schimpfe uns nicht, drohe uns nicht, schwinge nicht die Höllenpeitsche über uns, sondern liebe uns und leide mit uns, weine, wenn wir weinen und freue dich, wenn wir uns freuen, hilf uns denn wir sind hilfebedürftig.

Wenn nun aber ein Mahnwort, wie: der Glaube muß durch die Liebe tätig sein — den einen und den anderen der Lehrer des Wortes in große Not treibt, indem es ihn anklagt und der Unwürdigkeit für den Lehrberuf überführt, wenn es ihn antreibt, mit sich selbst in's Gericht zu gehen, um zu verstummen vor dem Urteil: du unnützer Knecht! — so ist solcher gerade auf dem richtigen Wege, ein Glaubensprediger zu werden. Nicht, daß er es schon ergriffen hätte, er wird ihm aber nachjagen. Und die Welt verlangt nicht den fertigen und vollkommenen Glaubensprediger, sondern den strebenden, den Glaubensprediger, der sich bemüht, seines Glaubens zu leben.

Jak. Toews.

Wer ist schuld?

Wenn sich irgendwo ein Schüler eine Kugel durch den Kopf jagt, dann gibt es Leute, die nichts besseres wissen, als der Schule die Schuld zuzuschreiben. Gewiß ist unser Schulwesen nicht frei von schweren Mängeln. Aber daß unsere Schulen, höhere wie Elementarschulen, verantwortlich zu machen sein sollen, wenn sich unter Hunderttausenden von Schülern jährlich einige von ihnen freiwillig aus dem Leben befördern, das ist, rund herausgesagt, Blödsinn. Es gibt auf unseren höheren Schulen — diese kommen bei den Selbstmorden aus verletztem Ehrgeiz hauptsächlich in Frage — gewiß viel pädagogische Einsichtslosigkeit, viel Ungerechtigkeit, viel Verständnislosigkeit gegenüber der Individualität der Schüler. Kein Mensch, der jemals die Licht- und Schattenseiten des höheren Schulbetriebes bis zum Abiturientenexamen kennen gelernt hat, wird das leugnen. Aber so wenig ein Lehrer, der mit seinem Direktor oder dem Schulkollegium schlimme Erfahrungen gemacht hat, daraus den Anlaß herzuleiten braucht, seiner Dienstzeit mit Hilfe der Pistole ein jähes Ende zu bereiten, so wenig braucht ein Schüler, der sich mißverstanden vorkommt oder der sich den ihm zugemuteten geistigen Anstrengungen nicht gewachsen fühlt, zum Selbstmörder zu werden. Außerdem hat man schon Selbstmorde von Schülern gesehen, die über keinen ihrer Lehrer irgendwie zu klagen hatten, und die nur deshalb ihrem Leben ein Ende machten, weil sie bei den Eltern kein Verständnis für ihre Gemüts- und Verstandesnot gefunden.

In vielen Fällen sind einzig und allein ungebildete, unverständige, törichte Eltern daran schuld, daß der auf die „hohe Schule“ gebrachte Sohn nicht mehr ein noch aus weiß. Für die seelische Entwicklung ihres Sprößlings haben solche Eltern kein Verständnis. In den schweren Konflikten im Innern eines jungen Menschenkindes als Ratgeber und freundliche Helfer zu dienen, sind solche Eltern unfähig. Für die Grenzen der Begabung ihres Sohnes fehlt ihnen jeglicher Maßstab.

Nur das eine wollen diese Eltern: Der Junge muß die Berechtigung erreichen, die mit dem Besuch der höheren Lehranstalten verbunden ist: Abiturientenzeugnis. Ob's in dem Hirne des Knaben dazu langt oder nicht, das ist den Eltern, eitel wie sie sind, gleichgültig. Was für ein furchtbarer Ballast unbegabter Knaben quält sich auf den höheren Lehranstalten herum! Gute fleißige Jungen oft, aber der Grips reicht nicht aus! Sie büffeln stundenlang an Dingen herum, die von den begabten Knaben in wenigen Minuten erledigt werden. Und so quälen sich diese bemitleidenswerten Jungen von einem Jahre zum andern durch. . . Eine übel angebrachte Nachsicht der Lehrer duldet sie viel zu lange auf den Schulbänken, unterdessen solche Knaben, hätten sie bei Zeiten einen praktischen Beruf ergriffen, im bürgerlichen Leben längst die Anwartschaft darauf hätten erwerben können, in ihrem Fache tüchtige, hervorragende Männer zu werden. Es mag die Schuld der Schule sein, daß sie aus falscher Gutmütigkeit oder aus Mangel an rechtzeitigem Erkennen der Grenzen der Begabung den Ballast der Unbegabten nicht rechtzeitig abstößt. Aber viel größer ist die Schuld der Eltern, die als Erzieher völlig versagen und die außerdem um der „Berechtigungen“ willen einen unbegabten Sohn einer jahrelangen Schultortur aussetzen und ihn mit den unsinnigsten Vorwürfen überhäufen, wenn die Zensur nicht den gehegten Erwartungen entspricht oder der Junge sitzen geblieben ist.

Daher eine Mahnung und eine Warnung: Wenn nicht alle Einzelheiten eines Schülerselbstmordes bekannt sind, wenn nicht die Ursache der Katastrophe zweifelhaft festgestellt ist, dann hüte man sich davor, von vornherein und ohne jede weitere Erwägung die Schuld auf die Schule zu schieben. Nochmals: Unser höherer Schulbetrieb ist ganz und gar nicht ideal; es gibt dort vieles, was besser sein könnte; aber Anstalten zur Züchtung von Selbstmördern sind unsere höheren Schulen nicht. An ihnen als den einzig Schuldigen liegt es nicht, wenn in den letzten Jahren die Zahl der Schülerselbstmorde zugenommen hat.

Orenburg in der Patsche.

(Schluß.)

Etliche der Herrn S'chodmänner scheinen zu wähnen, daß die Landlosenkasse nicht für die „reichen“ Orenburger da sei, sondern mehr zur Unterstützung für die armen Ansiedler. — Wir wollen durchaus nicht undankbar sein, dennoch drängt sich unwillkürlich die Frage auf: „Hat uns die Mutterkolonie eine besondere Wohltat erwiesen, wenn sie uns auf unsere inständige Bitte und nach Vorzeigung der Versicherungspapiere nach ihrem Gutdünken Gel aus genannter Kasse, die speziell zu solchen Zwecken existiert, gegen einen gebräuchlichen Zinsfuß leiht?“ Die Wohlhabenderen hätten in Gemeinschaft auch sonstwo Geld leihen können, aber nicht die Ärmsten unter den Armen, auch verlangten ja die Gemeindesprüche wenigstens ²/₃ Unterschriften der Ansiedler jeder Dorfsgemeinde. Sollten da die „Reichen“ nur unterschreiben (gar zu ihrem Nachteil), damit ihre ärmeren Brüder bei gleichmäßiger Verteilung und gegenseitiger Verbindung vielleicht genügend Geld bekämen, während eine ähnliche Summe für sie bei weitem nicht ausreichte? —

Jedes dieser 8 Dörfer hat noch müssen aus ihrer Mitte weiter einen Deputierten nach der Molotschna senden, da die 200 Rbl. lange nicht ihre Bedürfnisse decken. Einige Dörfer haben sich zum zweiten Mal an die Gebietsämter gewandt, jedoch haben dieselben wieder die „Kostenanschläge“ geschmälert, und daher kommen die Dorfsgemeinden noch nicht aus der Patsche. Man ist genötigt, noch ein drittes Gebietsamt im Süden um Hilfe zu bitten. Dasselbe hat sich vor etlichen Jahren unser väterlich angenommen, höchstwahrscheinlich wird man uns dort auch jetzt gnädig sein. Andere suchten privatim Geld anzuleihen. Dorfsgemeinden haben um diese Geldkrisis schon mehr als 150 Rbl. für Deputationen und Wertpapiere opfern müssen, um wenigstens den allernotwendigsten Forderungen gerecht zu werden. Kein Wunder, daß viele unserer besten Landwirte unter den obwaltenden Verhältnissen und Widerwärtigkeiten verzagen und Orenburg satt sind. Die Mehrheit wünscht von Herzen während solcher Drangsale lieber „selbständig“ zu sein, das begründen eben auch die Gemeindesprüche vom Herbst 1911, denn in diesem Jahre hat uns die Abhängigkeit schon viel unnötiges Geld gekostet, und trotzdem werden lange nicht alle all ihr Land besäen können. — Es ist traurig, sehr traurig, aber wahr.

Ein Orenburger in der Patsche.

Im „Reiche der Mormonen“.

(Utah Nord-Amerika.)

„Das Land der Freiheit!“ Tausende, die sich in ihren Anschauungen beengt glaubten und Tausende, die wirklich ihrer Anschauungen wegen beengt wurden, haben im Laufe der letzten Jahrhunderte ihr Vaterland in Europa verlassen, um ein „Land der Freiheit“ zu suchen. Und sie haben es gefunden, das gesuchte Land. Die Staaten Nordamerikas gewähren allen ihren Bürgern Freiheit, wie man sie in keinem andern Staate der Welt finden kann. Ich möchte sagen, daß Amerika für manchen mehr Freiheit hat, als er vertragen kann. Ob denn unter dem Banner der Freiheit nur Gutes gedeiht? Mit nichten! Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum. Dieses gilt in Amerika besonders auf dem Gebiete der Kirche. Man denke nur an verschrobene Lehren wie Eddyismus, Dowyismus, Mormonismus. Das Heer solcher Irrlehren ist groß.

Eine der gefährlichsten Irrlehren ist der Mormonismus, oder wie die Anhänger dieser Lehre sich selbst nennen „Die Kirche der Heiligen der letzten Tage.“ Diese Sekte wurde im Jahre 1830 im Staate Ohio (?) von Joseph Smith gegründet. Nach harten Kämpfen ums Dasein mußte sie diesen Staat verlassen, und siedelte in Missouri an. Als dieser Staat mehr besiedelt wurde, und die Mormonen sich ihren andersdenkenden Nachbarn gegenüber herausfordernd benahmen, wurden sie nach Illinois verdrängt. Mit der Zeit gab's auch hier wieder Kämpfe, und die ganze Gemeinschaft zog westwärts und ließ sich im heutigen Utah nieder, welche Gegend damals noch vollständig wild war. Die Mormonen aber verstanden es, sich inmitten der feindlichen Indianerstämme zu behaupten. Es hat aber

auf beiden Seiten viel Menschenleben gekostet. Auch ist ihr ganzer Weg von Ohio bis Utah recht tragisch gewesen. Trotz aller Stürme, die sich über der Kirche der Heiligen der letzten Tage entluden, hielt sie doch zähe an ihrer Lehre fest, und heute finden wir ihre Anhänger in mehreren westlichen Staaten stark vertreten. Da in Nordamerika volle Religionsfreiheit herrscht, haben die Mormonen, wie jede andere Glaubensgemeinschaft, das Recht, ungehindert ihrer Lehre gemäß zu leben, doch nur insoweit sie nicht gegen die Gesetze der Bundesregierung verstößt. Da nun aber das Gesetz der Bundesregierung die Polygamie (Vielweiberei) verbietet, der Mormonismus jedoch dieselbe lehrt, so sind seine Anhänger von dieser Seite stark angegriffen worden. (Die Polygamie wurde im Jahre 1852 zum Glaubenssatz erhoben.) Besonders heftig zog man im Jahre 1884 gegen die Mormonen zu Felde, und es wurde versucht, die Polygamie ganz auszurotten. Die Regierung warf Hunderte der Unfügsamen in den Kerker, löste ihre Kirche als gesetzwidrig auf, konfiszierte ihre Güter und versagte allen Mormonen das Bürgerrecht. Um der Regierung Genugtuung zu geben, erließ im Jahre 1890 der damalige Präsident der Mormonenkirche ein Rechtfertigungsschreiben, worin er erklärte, daß die Kirche den Artikel über die Polygamie habe fallen lassen, ja sogar dieselbe verfolge. Der Präsident der Vereinigten Staaten amnestierte nun die Bestraften, und ihnen wurden wieder alle Rechte eingeräumt. Die Regierung ging noch weiter. Der Kongreß anerkannte Utah als Staat, wonach die Mormonen schon seit Jahrzehnten gestrebt hatten. Dieser letzte Akt änderte die ganze Situation. Bis dahin war Utah als Territorium unter der Kontrolle der Bundesregierung, jetzt bildete es in gewissem Sinne einen unabhängigen Staat. Und da mehr denn zwei Drittel der Bevölkerung des Staates Mormonen sind, so erhielt die Kirche gesetzgebende und gesetzvollziehende Macht. Die Folge war, daß der Mormonismus neu erblühte und die Polygamie wieder als Dogma erhoben wurde. In letzter Zeit hat sich die Kirche stark ausgebreitet und zählt Anhänger in verschiedenen westlichen Staaten. Neben Utah haben Idaho, Wyoming, Colorado, Arizona, Oregon und Mexiko ihre Mormonenfrage.

Hören wir, was ein abgefallener Mormone (ein geborener Däne, Freece mit Namen), mit dem ich in Cincinnati, Ohio, bekannt wurde, über den Mormonismus mitteilt. Mister Hans Freece, heute ein nüchterner Christ, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die amerikanische Gesellschaft über die Gefahren dieser Irrlehre aufzuklären. Er behandelt in seinen Vorträgen den aufstrebenden Mormonismus als eine Gefahr für Kirche, Gesellschaft und Staat, und das mit vollem Recht. Dieser Kämpfer für Biederkeit und Sittenreinheit bereist alle Staaten der Union und bittet dringend die Bürger als Wähler von ihren abgeordneten Kongreßmännern zu verlangen, eine gründliche Verbesserung des Gesetzes gegen Polygamie vorzunehmen, ein allgemeingültiges Ehegesetz durchzubringen (heute hat jeder Staat sein eigenes Ehegesetz) und auf strenge Ausführung dieser Gesetze zu dringen. Offiziell haben die Mormonen heute, um der Bundesregierung ein X für ein U vorzumachen der Polygamie ein anderes Kleid angezogen, und es heißt, die Vielweiberei existiert seit Jahren nicht mehr. Wenn früher alle Frauen und deren Kinder den Namen des Mannes annahmen, so trägt heute, wenn der Mormone wirklich mehrere Frauen hat, nur die erste und deren Kinder diesen Namen. Jede weitere Frau hält mit ihren Kindern ihren Mädchennamen. Der gegenwärtige erste Apostel J. Smith soll zwölf Frauen haben (nach einer anderen Behauptung bedeutend mehr), sein wahrscheinlicher Nachfolger Young nicht viel weniger. Nicht lange zurück wurden diese beiden saubern Herren nach Washington gefordert, um sich dort zu verantworten. Auf die Frage: „Anerkennt ihr, daß die Mormonen mit ihrer Polygamie entgegen den Gesetzen des Landes und entgegen Gottes Gebot handeln?" sollen sie geantwortet haben: „Ja wohl! Doch wir leben, wie es uns beliebt und ihr könnt leben, wie es euch beliebt." Wo bleibt da die Religion?

Wie kommt es denn, daß man bis heute so schonend mit den Leuten verfährt, trotzdem doch schon ein interstaatliches Gesetz, das die Polygamie verbietet, existiert? Die Politik soll hier eine große Rolle spielen. Wenn für den Präsidentenposten ein republikanischer Kandidat die größten Chancen hat, so sind sämtliche Mormonen „republikanisch," und die am Ruder stehenden Republikaner denken dankbar: Eine Hand wäscht die andere. Wenn dagegen ein Demokrat mehr Aussicht hat, Präsident zu werden, stellen sich die Mormonen sofort auf Seite der Demokraten mit dem Hintergedanken: Wenn wir für ihn stimmen, wird unsere Angelegenheit unberücksichtigt gelassen.

Die Mormonen treiben nicht nur in Amerika für ihre Lehre Propaganda, sondern ihre Missionare arbeiten in den verschiedensten Ländern der Welt, besonders in England. Wie der „Missionary Review" mitteilt, sollen allein in England bei 1100 Mormonen für ihre Kirche Mission treiben. Ihre Hauptarbeit ist unter den Frauen. Der erwähnte Herr Freece ist im vergangenen Jahre in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland und England gewesen und hat die Regierungen dieser Reiche aufgefordert, Stellung gegen diese Gefahr zu nehmen. Von den höchsten Würdenträgern ist er empfangen worden und ist mit den Erfolgen seiner Europareise sehr zufrieden. Nur in England ist bis dazu wenig in dieser Sache unternommen worden, trotzdem man dort viel versprochen hatte. Wie der „Missionary Review". weiter mitteilt, hat die Mormonenkirche im Jahre 1911 ungefähr 11,000,000 Traktätchen ausgeteilt, 500,000 Bücher verkauft, 3,500,000 Familien besucht und 92,000 Versammlungen abgehalten. Diese Zahlen sprechen gewiß von reger Arbeit.

Lassen wir nun noch etwas von der Lehre der Kirche der Mormonen folgen: Ihre Lehre ist die direkte Offenbarung Gottes für die gegenwärtige Menschheit durch J. Smith (der Gründer). Glaube an Gott und Jesum Christum (?) ist der erste Grundsatz, der zweite ist die Vorbereitung für den Empfang des heiligen Geistes und der Empfang desselben durch Handauflegung. Die Anerkennung dieser zwei Grundsätze, natürlich nach mormonischer Auffassung, bedingt die Mitgliedschaft. Die Kraft, Wunder zu tun, Zungensprache und Deutung derselben, Visionen, Träume, Prophetie und Offenbarung spielen eine große Rolle. Seit Jahrhunderten vor dem Gründungsjahre der Kirche (1830) hat die Welt keine Gottesoffenbarungen mehr gehabt. J. Smith ist nach dem Tode des letzten Apostels der ersten christlichen Kirche der erste Apostel der letzten Tage. Von Johannes dem Täufer ist Smith als Hohepriester im Range Aarons ordiniert worden, von Petrus, Johannes und Jakobus hat er die höchste Apostelwürde erhalten. Alle Offenbarungen werden nur durch den Präsidenten gegeben, der die Schlüssel des Himmels in Händen hat. Die Religion läßt sich nicht ganz in Worte kleiden, denn sie ist „fortschreitend." (Schlau genug.) Die Taufen, vollzogen seit dem Tode des letzten Apostels bis zum Jahre 1830, haben keinen Wert. Ein Mormone aber darf die Namen seiner verstorbenen Verwandten und Freunde annehmen und sich für sie taufen lassen. Er kann sich auch für alle seine Verwandten, die er nicht kennt, ob lebend oder verstorben, taufen lassen, wenn der höchste Apostel es erlaubt. Diese Taufen werden im Himmel registriert. Eine Frau kann nur dann den Himmel ererben, wenn sie eines Mannes Weib ist. Stirbt ein Mädchen, so darf eine lebende, verheiratete Frau des Mädchens Namen annehmen und sich an seiner statt taufen und trauen lassen, und J. Smith hat in seinem Himmel für die Verstorbene Platz. Usw., usw.

Die höchste Instanz setzt sich aus dem Präsidenten der Kirche (der erste Apostel, Hohepriester und Prophet) und zweien Ratgebern zusammen, so eine „Dreiheit" darstellend. Dann folgen 12 Apostel, die zusammen die Macht der drei ersten „Beamten" besitzen, und die „Siebzig", die wieder zusammen gleiche Macht mit den zwölf Aposteln haben. Weiter folgt ein Heer von Hohenpriestern, Priestern, Ältesten, Lehrern, Diakonen und wieder Vorsitzende und Ratgeber der einzelnen Gruppen. Überspannt und verschroben.

Der Staat Utah liegt zwischen den Rocky Mountains (Felsengebirge) und der Sierra Nevada. Der Boden ist stellenweise sehr fruchtbar, doch da es an Niederschlägen mangelt, so wird die Landwirtschaft nur an den Flüssen, wo man Bewässerung einrichten kann, betrieben. Eine weitere Hauptbeschäftigung bildet die Viehzucht. Auch zählt Utah zu den Staaten, wo der Bergbau entwickelt ist.

Die Hauptstadt des Staates ist Salt Lake City (Salzsee-Stadt) am Salt Lake, bekannt als Zion der Mormonen. Es ist eine saubere Stadt. Kein Tourist, der in dieser Stadt anhält, wird verfehlen, das Tabernakel und den Mormonentempel zu besuchen. Das Tabernakel ist ein riesiger, abgeplatteter Kuppelbau und steht für alle Besucher offen. Der weiße Tempel ist ein äußerst kunstvoller Bau, dessen Räume nur „Gläubige" betreten dürfen! Im Allerheiligsten des Tempels sollen sich die mosaischen Gesetzestafeln befinden, wie die Mormonenwelt glaubt.

Interessant ist auch ein Besuch in Saltair, dem Badeort der Mormonenstadt am großen Salzsee. Das Wasser des Salt Lake enthält so viel Salz, daß der darin Badende keine Furcht haben darf, unterzugehen, auch wenn er nicht schwimmen kann. Man muß nur verstehen, den Kopf über Wasser zu halten. Der See erinnert an das „Tote Meer", wie ich es aus den Büchern kenne.

Will nun zum Schlusse noch einmal kurz auf den Mormonismus zurückkommen. Man kann sich nicht genug wundern, wie oft intelligente Leute solchen Blödsinn lehren können. Es ist Zeit, daß die ganze christliche(!) Welt entschieden Stellung gegen solche Lehre nimmt, die Gesellschaft, Kirche und Staat untergräbt, auch wenn's die Gewissensfreiheit (?) eines Mormonen angreift.

G. A. Peters.

Das Seelenleben der Tiere.

Unlängst wurde in diesem Blatte ein interessanter Gegenstand berührt, nämlich das Seelenleben der Tiere. Viele Naturforscher sind der Ansicht, daß auch bei den Tieren ein tieferes Seelenleben zu finden ist, als man gewöhnlich geneigt ist zu glauben. Doch herrscht unter den Gelehrten über diesen Gegenstand noch viel Meinungsverschiedenheit, und wohl keine andere Frage erregt so viel Streit, als die Frage, ob die Tiere die Fähigkeit besitzen, auf Grund sinnlicher Erfahrungen selbständig zu urteilen. Existiert das Seelenleben nur bei den Menschen, und folgen die Tiere stets nur ihrem instinktivem Triebe ohne jegliche Ueberlegung oder bringt die Erfahrung auch die Tiere zur Bildung von allgemeinen Begriffen? Einige Naturforscher versuchen in ihren Theorien zu begründen, daß ein Seelenleben nur dem Menschen eigen ist. Zur Beleuchtung dieser Frage erlaube ich mir, auf etliche aus glaubwürdigen Quellen geschöpfte Tatsachen hinzuweisen, welche die Möglichkeit geben, auch bei den Tieren die Fähigkeit zu selbständigem Urteilen vorauszusetzen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Seelenleben des Menschen nur ein höherer Grad des Seelenlebens der Tiere ist.

Oft wird behauptet, daß nur der Mensch die Sprache als Darstellung seiner Gedankentätigkeit besitzt. Allein wer das Bellen der Katzen und Hunde und in den zoologischen Gärten die Affen aufmerksam beobachtet hat, der muß zu der Überzeugung kommen, daß auch die Tiere die Fähigkeit, miteinander zu sprechen, besitzen. Jedenfalls steht die Sprache der Tiere viel niedriger als die Sprache der auf der niedrigsten Stufe der Entwicklung stehenden Völker, denn die Sprache der Tiere ist im Wesentlichen keine Ideensprache. Es ist z. B. bekannt, daß die Ameisen ein höchst eigenartiges Mittel miteinander zu sprechen, anwenden, indem sie sich gegenseitig mit ihren Fühlspitzen berühren. Die Brüllaffen führen, wie glaubwürdige Beobachter berichten, oft eine so laute Unterhaltung, daß man ihnen eine gewisse musikalische Fähigkeit zum Chorgesange nicht absprechen kann.

In zoologischen Gärten hat man beobachtet, wie die in getrennten Käfigen eingesperrten langschwänzigen Affen lange Unterhaltungen führten. Oft drücken die zahmen Katzen ihre Wünsche und Gefühle durch verschiedene Laute aus. Der Eigentümer kann bald nach dem Charakter dieser Laute erkennen, was das Tier auszudrücken wünscht: wünscht es, daß man ihm die Tür öffne, will es fressen, trinken, oder bittet es um Erlaubnis auf die Schulter oder auf die Hand zu springen. Manchmal beschleicht die Tiere auch das Gefühl der Eifersucht. So konnte z. B. ein Kater es nicht ertragen, wenn sein Herr anderen Wesen mehr Aufmerksamkeit schenkte als ihm, und der Papagei mit Namen „Jaco" geriet seinerseits in die höchste Erregung, wenn der Herr den Kater zu sich auf die Schulter nahm. Der Papagei bemühte sich dann anfänglich, den Herrn an seine Gegenwart zu erinnern, indem er die Worte, mit denen ihn sein Herr manchmal zu sich auf die Schulter rief, hartnäckig wiederholte, nämlich: „Jaco, lieber Jaco, komm doch her!" Half dieses nichts, dann begann er auf den Kater zu schimpfen; wenn auch dieses Mittel nichts fruchtete, fing er an das Miauen des Katers nachzuahmen und endigte seine zornige Rede mit einem verzweifelten Gepfeif, wohl wissend, daß den Kater nichts so nervös mache, wie diese Laute, vor denen er sich gewöhnlich durch die Flucht rettete. Zu diesem Mittel griff er gerade dann, wenn er auf die Diele flog und direkt auf den Kater lossteuerte, denn er wußte, daß dieser ihm sofort den Platz räumen werde. Als Beispiel einer durchdachten Handlungsweise kann man das Betragen desselben Katers anführen, wenn er sich verschuldet hatte und die Strafe fürchtete. In solchen Fällen bemühte er sich bei der Rückkehr seines Herrn besonders liebenswürdig zu erscheinen. Er wartete erst bis sich sein Herr umgekleidet hatte, dann setzte er sich auf dessen Schulter und versuchte sich bei ihm einzuschmeicheln. Sein Herr wußte dann gewiß, daß der Kater irgend eine Schuld auf dem Gewissen habe. Solches kann man natürlich nicht zu den instinktiven Handlungsweisen zählen.

Kornelius Ott.

Berichtigung.

Bedauerlicherweise haben sich in den Artikel von Dr. Th. Ediger „Zur Einführung des mennonitischen Geschichtsunterrichts (№ 33 d. Bl.) mehrere höchst unliebsame Druckfehler eingeschlichen, von denen zwei sinnentstellende hiermit korrigiert seien. 1) Statt „die richtigsten Daten und Ereignisse" lies „die wichtigsten"; 2) statt „diese Beobachtungen berechtigen nicht" lies „berechtigen mich."

Büchertisch.

— „Mennoniten" von Ferdinand von Wahlberg, Wien und Leipzig. Dieser Roman steht augenblicklich im Brennpunkte des Interesses unserer deutschen Zeitungen im Süden und Osten Rußlands, denn gleichzeitig wird er in der Odessaer, Volks- und Bürgerzeitung abgedruckt... Wir werden später selbst noch auf denselben zurückkommen. Heute möchten wir unsern Lesern eine Rezension aus den „Mennonitischen Blättern" vorführen, die also lautet:

Da hörte ich letzthin von einem Roman „Mennoniten" und weil ich mich lebhaft für alles interessiere, was die Literatur über unsere teure Gemeinschaft bringt, habe ich denselben erworben. Leider ist es die alte Geschichte. Man hat etwas läuten gehört von tüchtiger Berufsarbeit, Wehrlosigkeit und sonderbaren Schwärmern, und das Ergebnis sind „Mennoniten". Dieses Gebilde entspricht aber so wenig der Wirklichkeit, daß man das Buch trotz seiner sonstigen Vorzüge enttäuscht aus der Hand legt. Die weibliche Hauptfigur ist ein Mädchen aus gutem Mennonitenhause, das der Gemeinde als auserwähltes Werkzeug des Geistes den Ruf zur Auswanderung nach Osten bringen soll. Ich kenne nur wenige russische Mennoniten. Was ich aber von unsern Gemeinden in Rußland gelesen und gehört habe, stimmt nicht im geringsten mit dem, was dieser Roman bringt, ausgenommen die Tüchtigkeit als Landwirte. Möglich ist es, daß der Verfasser etwas gehört hat von den Württemberger Separatisten unter Pfarrer Völter mit ihrer Erwartung des 1000-jährigen Reiches und sie mit den Mennoniten in Verbindung brachte. Ebenso hat er nicht das geringste Verständnis für unsere Gemeindeorganisation, sonst würde er den Aeltesten die gebührende Stellung anweisen. Auch die Ausschlußszene ist ganz unwahrscheinlich, um nicht einen schärfern Ausdruck zu gebrauchen. Wie weit fremde Einflüsse bei Alexander II tätig waren, um den Mennoniten die Ableistung der Wehrpflicht auf den Forsteien zu ermöglichen, entzieht sich meiner Kenntnis, aber ich glaube nicht, daß es nach des Verfassers Angaben gegangen ist. Sonst ist manches sympathisch an dem Buch, aber es verliert allen Wert durch die unsachliche und falsche Darstellung mennonitischen Lebens. Wann wird die Zeit kommen, wo man den Mennoniten volle Gerechtigkeit und Wahrheit widerfahren läßt in der Literatur?

Matth. Pohl,
Prediger in Sembach, Pfalz.

Buntes Allerlei.

— Ein vernichtendes Urteil über die Führung der „Titanic." Die „Titanic"-Untersuchung, die vor der Senatskommission in Washington geführt wurde, ist beendet. Das Ergebnis ist nach Ansicht des Vorsitzenden folgendes: Der Dampfer fuhr mit voller Kraft, obwohl er genügend gewarnt worden war. Die Rettungsmittel waren ungenügend und niemals ausprobiert worden. Nur wenige Matrosen waren fähig, die Boote zu führen. Ein Zivilingenieur, der als Passagier die Todesfahrt mitmachte, sagte aus, daß die Mannschaft vergeblich versuchte, die Schotten zu schließen. Der Mechanismus versagte vollständig.

— Lebendig begraben. In Zurawiza (Galizien) spielte sich bei dem Leichenbegängnis des reichen Grundbesitzers Massny eine erschütternde Szene ab. Der Ortspfarrer hatte das Gebet beendet und die Leidtragenden warfen gerade Erde auf den Sarg, als sich der Sargdeckel bewegte und Hilferufe aus dem Sarg ertönten. Der Sarg wurde aus dem Grabe emporgeholt. Unter den Versammelten entstand eine große Panik. Man hob den Sargdeckel ab und der vermeintliche Tote richtete sich auf. Er erholte sich bald soweit, daß er ohne fremde Hilfe nach Hause gehen konnte. Die Schuld an dem furchtbaren Irrtum trägt der Tierarzt des Ortes, der zugleich Leichenbeschauer ist.

— Etwas vom Kuß. Eine köstliche, naive Definition des Kusses, der ja zu allen Zeiten aktuell ist, finden wir in einem „Frauenzimmerlexikon" des 18. Jahrhunderts. Sie

lautet: „Kuß oder Mäulgen, auch Schmätzgen und Heitzgen genannt, ist eine aus Liebe herrührende und entbrannte Zusammenstoßung und Vereinigung derer Lippen, wo der Mund von zwey Personen so fest aneinandergedrücket wird, daß die Lippen beim Abzug einen rechten und deutlichen Nachklang zum Zeichen des Wohlgeschmacks von sich geben." Kurz und erschöpfend!

— **Die Probe aufs Exempel.** In einer Sonntagsschule will der Lehrer seinen Schülern das Übel der Sünde und den Nutzen der Tugend recht anschaulich machen und richtet an sie folgende Ansprache: „Nun, Kinder will ich euch zeigen, wie die Sünde auf das Herz wirkt. Seht dieses Glas mit Wasser; das Wasser ist rein und gut zu trinken (trinkt etwas daran). Nun tue ich Gift hinein (schüttet eine Substanz in das Wasser, die es schwarz färbt); also geht es auch mit euren kleinen Herzen. Sie sind rein und süß, bis die Sünde in sie eindringt; dann werden sie bitter und unrein, so wie dieses Wasser hier. Aber Wahrheit und edle Gedanken können die Herzen wieder reinigen und sie so klar und lauter machen wie sie waren, gerade so wie dies Gegenmittel hier das Wasser wieder reinigt und klärt (tut eine Substanz in das schmutzige Wasser, die es wieder klar und rein macht). Nun ist das Wasser wieder gut und trinkbar, seht ihr?" Darauf die Stimme eines kleinen Jungen von einer der Bänke: „Trink mal erst!"

— **Der Einfluß des Wetters auf den Menschen.** Allgemein herrscht die Ansicht, daß das Wetter einen Einfluß auf den menschlichen und tierischen Organismus ausübt. Besonders auf Nervöse soll dieser Einfluß ein beträchtlicher sein. Professor W. Trabert von der Wiener Meteorologischen Zentralanstalt hat, wie die „Umschau" berichtet, zum ersten Male über diese Fragen exakte wissenschaftliche Untersuchungen angestellt. Eine große Anzahl Beobachter wurde gewonnen, die täglich den Stand ihres Befindens, insbesondere etwaige Störungen notierten. Gleichzeitig wurden durch Lehrer ähnliche Untersuchungen in einigen Schulklassen angestellt und das Betragen der Schulkinder klassifiziert.

Das Ergebnis dieser Experimente läßt sich folgendermaßen zusammenfassen. Das menschliche Befinden unterliegt zunächst einer wöchentlichen Periode, die fast von derselben Größe ist wie der Einfluß des Wetters. So sind bei Erwachsenen Samstage und Sonntage „günstige Tage," während an Dienstagen und Freitagen häufig ungünstige Abweichungen vom Normalbefinden vorkommen. Bei den Schulkindern ist der Montag der günstigste, der Samstag der ungünstigste Tag. Ungünstig sind auch alle Nachmittage. Die Wochentage besitzen ohne Zweifel einen großen Einfluß auf die Klassifikation des Gesamtbetragens der Kinder, was in pädagogischer Hinsicht nicht unwichtig ist.

— **Ein Millionär, der arm gestorben ist.** In Chicago ist dieser Tage im Alter von 92 Jahren ein Millionär Dr. Daniel K. Pearsons gestorben, der in der Welt der reichen Philanthropen einen besonderen Ehrenplatz beanspruchen darf, denn er hat buchstäblich sein ganzes Vermögen schon vor seinem Tote gemeinnützigen Institutionen zugewandt und kein eigenes Vermögen hinterlassen. In seinen jungen Jahren hatte Pearsons sich in rastloser Arbeit als Geschäftsmann ein Vermögen von rund 30 Millionen Mark erworben. Als er sich vor etwa zehn Jahren vom Geschäft zurückzog, äußerte er die Absicht, die Früchte seiner Arbeit restlos der Allgemeinheit zugänglich zu machen, und er gab in der Tat sein ganzes Vermögen fort, hauptsächlich an Erziehungs- und Bildungsanstalten, die schwer um ihre Existenz zu kämpfen hatten. Als letzte Stiftung vermachte er einem College den Rest seines Vermögens, eine Million Mark. An diese Schenkung hatte er nur die Bedingung geknüpft, daß ihm bis an sein Lebensende zwei Prozent von den Erträgnissen dieses Kapitals zufließen sollten, damit er davon leben könne. Er erklärte, daß das Verschenken von Geld ein schönerer und besserer Sport sei als Golf oder Cricket. Im Gegensatz zu Carnegie, der reiche Institute durch neue Stiftungen vervollkommnet, sah Pearsons seine Aufgabe darin, ärmeren, notleidenden Bildungsinstituten seine Hilfe zukommen zu lassen.

Der Schatten.

Eine alte Mauer im Sonnenschein..
Schon lange stand sie für sich allein
Und ließ sich ruhig bescheinen.

Die Sonne ging auf und schwand wieder dem Blick.
Der Schatten kroch ruhelos hin und zurück
Bald rechts und bald links von der Mauer.

Da kamen einmal wie von ungefähr
Viele gelehrte Herren daher,
Die sahen die Mauer so stehen.

Es sagte der Eine: „Die Sonne brennt heiß;
In Ruhe mag trocknen der Edlen Schweiß
Im Schatten hier rechts von der Mauer."

Da rief mit Gezetter ein andrer darein:
„Wie kann man so blind und so dumm nur sein!
Der Schatten liegt links von der Mauer!"

„Nein, rechts liegt er!" - „Links!"
— „Tu die Augen doch auf!"
— „Was streitest du noch!" schrie der Zweite darauf:
„Putz' doch deine schmierige Brille!"

Sie stritten noch lange. Es fiel manches Wort,
Das fand in der Hast keinen guten Ort,
Es wühlte und schmerzte und kränkte.

Derweil zog die Sonne ganz still ihre Bahn,
Der Schatten schlich nahe zur Mauer heran,
Und kroch in sich selber zusammen.
Und als sie strahlend darüber stand,
Da lag er nicht rechter-, nicht linkerhand.
Hört auf, euch zu zanken, ihr Herren!

H. Sum.

— — — — — — — — — — — —

— — Nur einer,
— Der hörte nicht auf den Rat,
Er dünkt sich der Klügste von allen,
Ihm wollte die Sonne nun mal in der Tat
Dort oben noch gar nicht gefallen.
Er spannte den Schirm jetzt breitspurig aus
Und setzte im Kühlen sich nieder.
— „Gibt mir diese Mauer den Schatten nicht her,
So brauch ich das alte Gemäuer nicht mehr
Und ruh in dem eignen die Glieder!"
— Da wandten voll Unmuts die Herren sich ab
Und ließen den Klugen dort sitzen.
Wer selbst sich den eigenen Schatten gab,
Läßt ruhig die andern noch schwitzen.

Ein Vöglein von der Mauer.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Stets auf Lager die vollständigen Werke

Menno Simonis,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Austritt aus der römischen Kirche; Fundamente und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unsres Herrn Jesu Christi usw., ca. 1060 Seiten in Halbfranzband gebunden, portofrei. Rbl. 12.—. pag 5-5

Verlagsgesellschaft „Raduga," Halbstadt, Gouv. Taurien.

Eine Dampfmühle

— Hochmüllerei —

mit einer **Schlichtmühle** auf eigenem Grundstück in Steinfeld № 14 Sagradowka, Gouv. Chersson, wird unter günstigen Bedingungen jederzeit verkauft. Auszahlung in 7—8 Jahren. Anfragen zu richten an

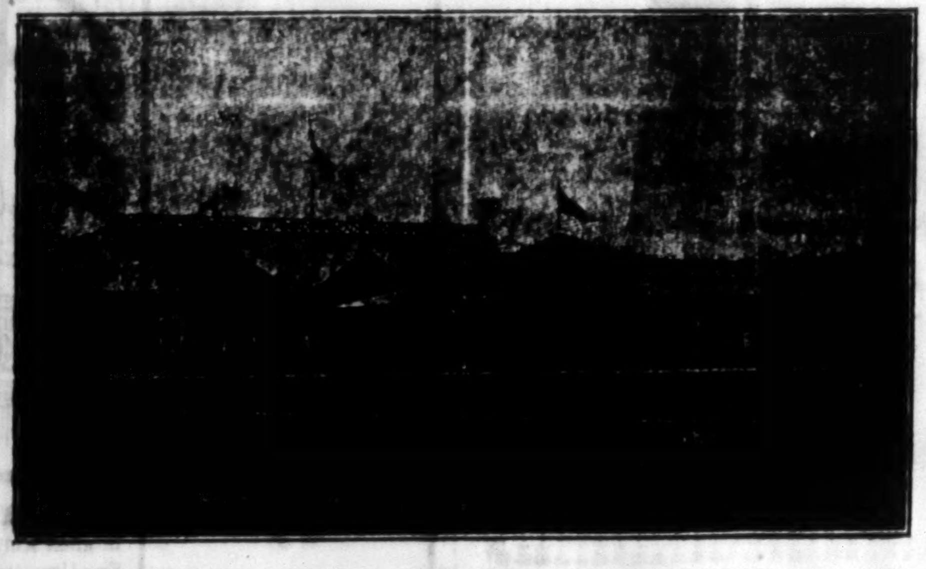
Abr. Abr. Buhr,

psg2-2 Post Tiege, Gouv. Chersson.

Berdjansker städtische Schlammbadeheilanstalt

5 Werst von der Stadt Berdjansk — (10 Minuten Fahrt auf der Eisenbahn).

Saison vom 20. Mai bis 20. August. jka10-1

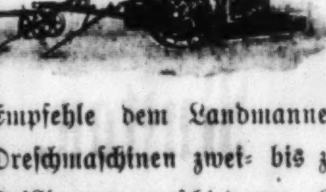


Die chemische Zusammensetzung der Salzsole und des Schlammes der Berdjansker Limane, und die Heilerfolge bei der Behandlung Kranker sind identisch mit denen des Liman von Saki und den Odessaer Limanen.

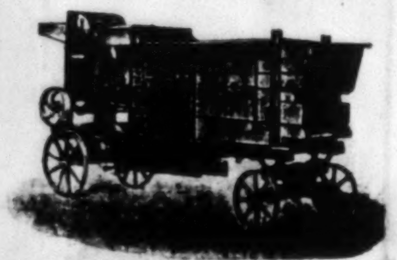
Heinrich D. Neufeld,

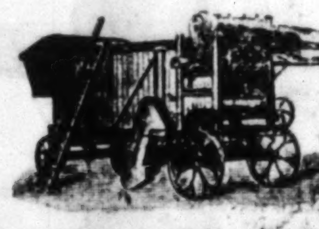
(früher Klassen und Neufeld).

Sostjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.





„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

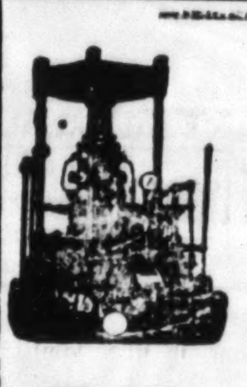
15 Preiskourante gratis.

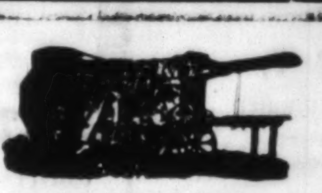
Sommerfahrplan

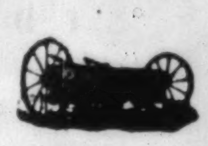
für die Bahnstrecke Jekaterinoslaw—Berdjansk.
Vom 17. April.

Gemischter Zug.	Postzug.	Stationen.		
—	7.40	Jekaterinoslaw.	8.23	—
3.05	11.40	Tschaplino.	3.37	2.55
9.02	2.27	Pologi.	12.40	8.20
3.34	6.41	Berdjansk.	7.43	12.46
Ankunft.			Abfahrt.	

St.-Petersburger Zeit. – Die Nachtzeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist durch Unterstreichen der Minuten bezeichnet.







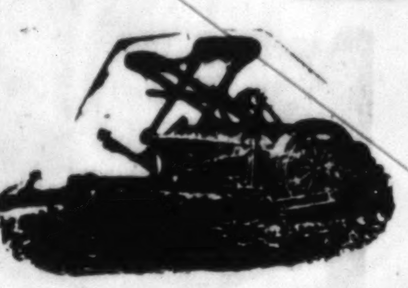
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

34 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure

[„J. D. Krawzow u. Co."]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.

Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.

Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.

Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.

Kanalisation, Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.

Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen

Erprobung und Oekonomieerhöhung der Motore.

Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

Vertretung russischer und ausländischer Firmen.

Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.

Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-20

Energische Agenten werden eingeladen.

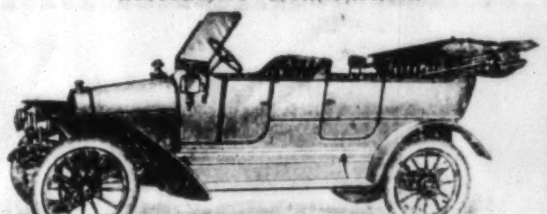
Dux-Automobile

Fabrikat der Polyphon-Werke A.-G. Leipzig/Wahren,

extra für russische Wege.

Erkennbar an eleganter Form, Ausführung und einfachster wohlüberdachter Konstruktion. ptr 10-4

Typen 1912 6/18 PS. Vierzylinder



Typen 1912 9/26—28PS. Vierzylinder

Tourenwagen, Stadtwagen und Geschäftswagen.

Lager von Benzin, Ölen, Gummidecken und Schläuchen

Ausländischer und inländischer Firmen.

General-Vertreter der Dux-Automobile für Süd-Rußland

H. J. Wiens, Post Gnadenfeld, Taurien.

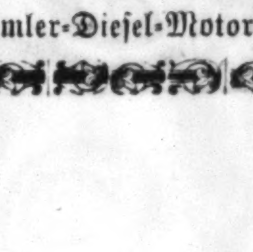
Braun, Epp & Albrecht

Charkow, Rybnaja 30.

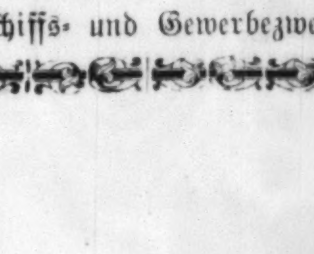
Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen,

einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff

Ersatzteile für Motore.



stets auf Lager



Ersatzteile für Automobile.

Motorböte und Aeroplane

mit Daimler-Motoren aj15

Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke.

Dr. A. Frese
empfängt vom 1. Mai 1912 an
Augenkranke
in der Stadt Alexandrowsk
von 9—12 Uhr morgens und
4—5 Uhr abends
täglich, mit Ausnahme der
Sonntage. poo10-5
Adresse: Николаевская ул.
Dr. Шпиндлера.

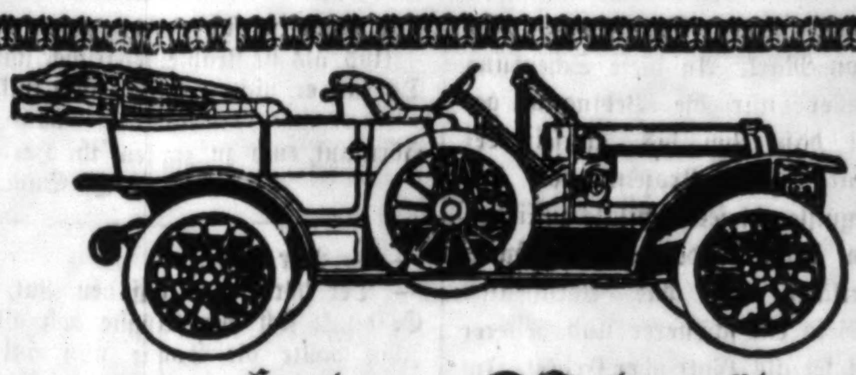
— Diplomierter —
Lehrer,
ledig, sucht zum Sommer
— Beschäftigung. —
Anfragen zu richten an die **Red. des** „Botsch." in Jekaterinoslaw. pog3-3

Da ich vor etlichen Jahren meine Landwirtschaft aufgegeben habe, so ist bei mir ein ziemlich neuer (ungefähr 1300 Dess. gedroschen)
— zehnkräftiger —
Dampfdreschkasten
der Fabrik „Венгерское королевство", Будапештъ sehr günstig zu **kaufen.**
Die Trommel ist 60 Zoll lang.
П. о. Николайполь, с. Чистополь, Якову Зименсъ. jkj6-1

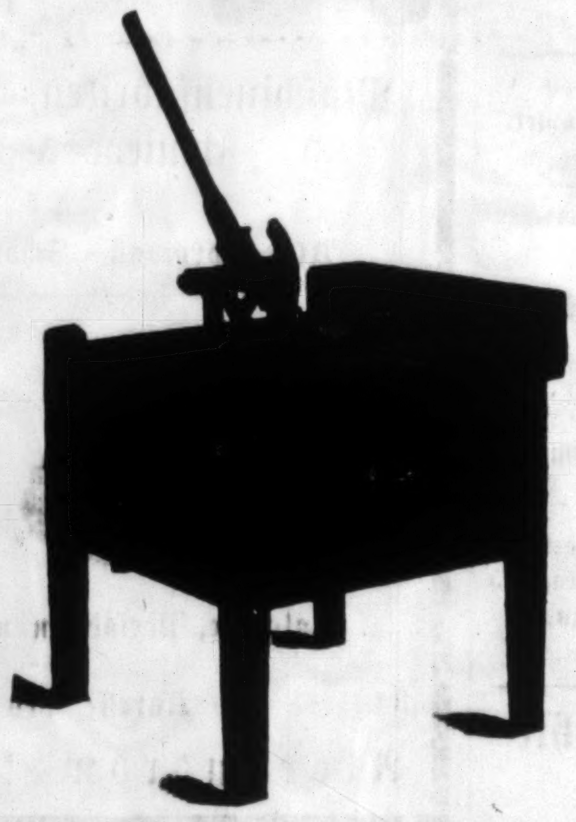
Benutze die Gelegenheit!
1 Photogr. Apparat 30×40 cm. nebst 3 Kassetten,
1 dito 24×30 nebst 3 Kassetten,
1 Objektiv von Görtz (Preis in Odessa 186 Rbl.),
1 Momentverschließer zu letzterem,
1 Presse „Fernando" (63 cm lang),
1 patentiertes Stativ,
2 wasserdichte Ranzen zu beiden Appar.
7 emaillierte Spülschüsseln (von 40×50 cm und kleiner),
6 Kopierrahmen mit dickem Spiegelglas (von 30×40 cm u. kleiner),
eine Anzahl Einlegerahmen.
Alles beste Ware, ganz wie neu, zusammen im Einkauf nahezu 700 R. verkaufe für 360 Rbl.
p8r3-3 **Gerhard Löwen,**
Post Kitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw.

Elfriede Glöckler,
Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt
— **Musikunterricht.** —
Off. Бердянскъ, Приморская 10.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie. — Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen.
pol 3

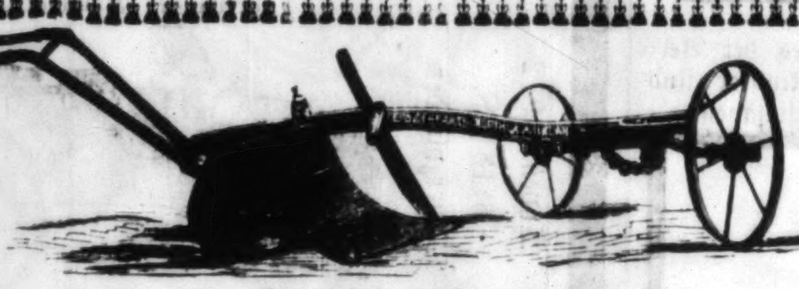
Auto-Garage
Mechanische Werkstätte.

A. A. Jula,
Jekaterinoslaw,
Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.
Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.
Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".
Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".
— Eigen angefertigte Velos. —
jt52-28 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

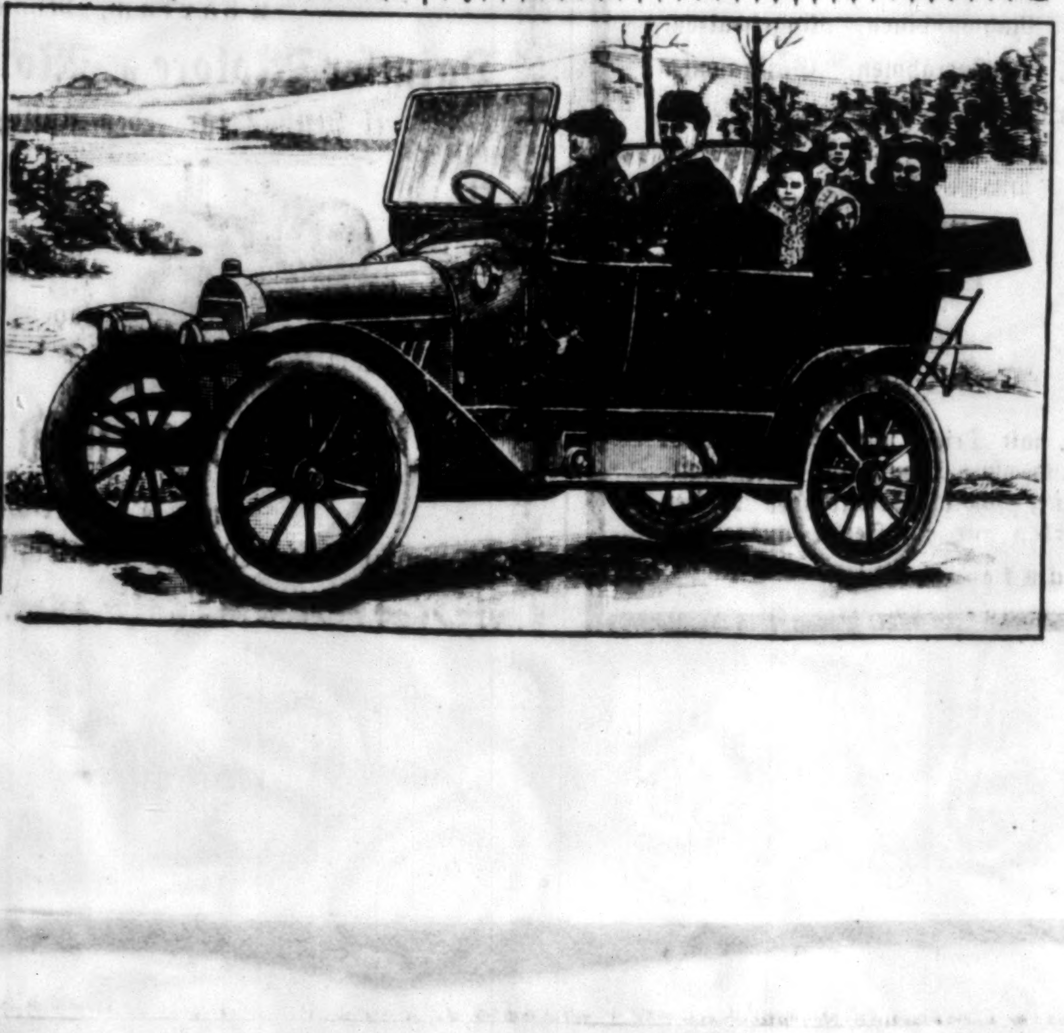
Ostsee-Bad **Cranz** bei Königsberg i. Pr. Kräftigster Wellenschlag. Herrl. Wald. Elektr. Licht, Gas, Kanal- und Wasserleit. Frequenz 1911: 14 407 Kurgäste.
Prospekte gratis d. Badedirektion. pia8-5


pol 5
Kein Hausstand
— ohne —
Universal-Waschmaschine.
Eine gut erprobte und allerseits gelobte Universal-Waschmaschine ist die viereckige mit Kehrschubgetriebe.
Ein Zerreißen der Wäsche ist gänzlich ausgeschlossen.

— Die —
„Ideal"-Buttermaschine

ist gegenwärtig die beliebteste, da sie äußerst einfach, praktisch, ungemein bequem und billig ist.
Hermann Neufeld
Halbstadt,
Gouver. Taurien.
pol 3


Handelshaus
K. Hildebrand's Söhne & Prieß.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
34-e. — • Preis-Kourant gratis. • —

Der Russische Wagen!
Unstreitig das billigste und für russ. Wege bestgeeignetste Automobil der Gegenwart. Außer komplettester Ausstattung werden mit jedem Wagen geliefert: Präparierte Schneeseile, 1 Heizapparat für Automobile und Schlitten, 1 Vulkanisator zum Selbstreparieren der Gummireifen und Schläuche. Vertretungen werden nicht vergeben, nur ernstliche Interessenten erhalten ausführl. Katalog vom Allein-Vertrieb.
J. Schlichting,
Ingenieur,
Германія, Berlin-Wilmersdorf
Güntzelstr. 84.
Lieferung: Schnellstens!
Bei Anfragen bitte Bahnstation anzugeben. tk15


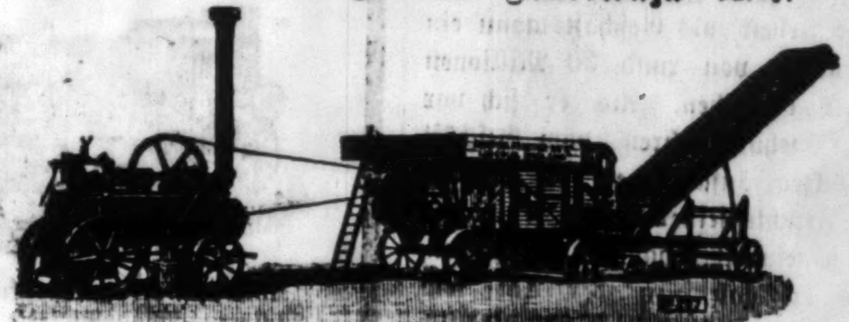
Die Aufnahmeprüfungen in der p8s 3-2
Ohrloffer Mädchenschule
— finden am 8. Mai statt. —

Den Herren Lehrern und Absolventen einer Zentralschule hat der Leiter der **Buchhalterkurse M. J. Benjasch** — Alexandrowsk, Haus Prodaiko, die Ehre bekanntzugeben, daß für dieselben am 1. Juni d. J. unter günstigen Bedingungen ein **siebenwöchentlicher** Buchhalterkursus mit kaufm. Rechnen, Korrespondenz und Stenographie beginnt.
por 10-4 Адресъ: Александровскъ, Екат. губ., д. Продайко М. И. Беньяшъ.

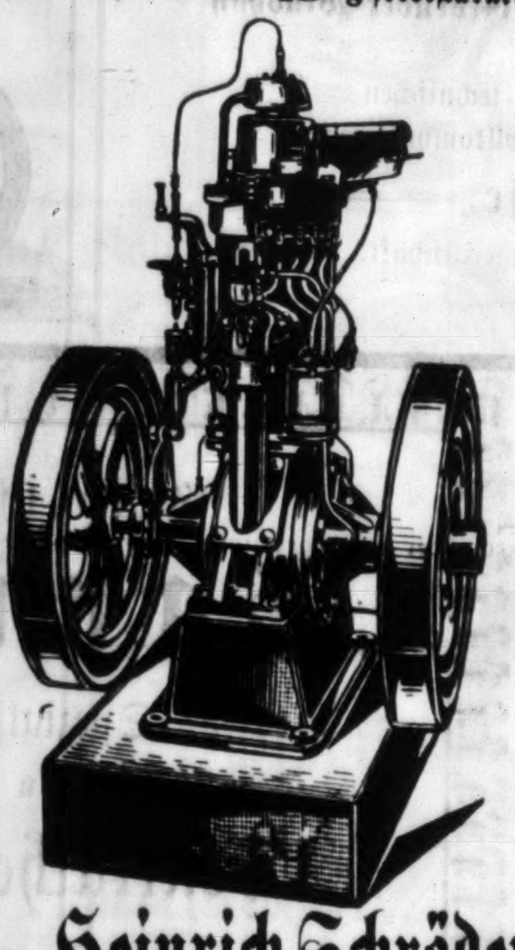
An den Buchführungskursen von M. J. Benjasch
ist ein Buch- und Rechnungsführungskontor eröffnet worden, das sämtlich Arbeiten der Rechnungsführung übernimmt: vik 10-10
1) Organisation und Reorganisation der Rechnungsführung; 2) Aufstellung von Abrechnungen und Bücherrevision; 3) Korrigierung und Richtigstellung vernachlässigter Bücher und Einrichtung regelrechter Buchführung; 4) Ratschläge, Instruktionen und Anweisungen in Fragen der Rechnungsführung; 5) Organisation von Kontoren nach der neuesten Methode und nach der letzten Rechnungsführungspraxis. Gerichtliche und Administrationsexpertise. Volle Diskretion wird zugesichert. Die Aufnahme von Hörern an den Buchführungskursen zum Sommersemester hat begonnen. Sprechstunden täglich von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alexandrowsk, Соборная улица, д. Продайко.

Eine neue Erfindung!
Dreyers
Fruchtsaft-Apparat
Rex

Gleichzeitig Dampf-
Vorratskocher
In allen Kulturstaaten geschützt
Eine Umwälzung in der Fruchtsaft-Gelee- und Marmeladen-Bereitung
50—60% Zuckerersparnis
Beschreibung u. Preisliste kostenlos von unseren Niederlagen od. direkt
Alleinige Lieferanten:
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad-Homburg Nr. 23.
pol 20-5

Ruston, Proctor & Co., Ltd.
Lincoln, England.
Hauptlager in Odessa.
Jekaterinoslawer Filiale, Ssadowaja № 7.

Lokomobile, Halblokomobile, Dampfmaschinen, Dreschmaschinen, Gas- und Oelmotoren, letztere System „Ruston-Semi-Diesel", Zentrifugalpumpen, Dampfpflüge, Pfluglokomotiven.
— Kataloge gratis. — vgi30-5

Schwarznaphtha-Motore
„Don Carlos“
von 8, 10 und 15 Pferdestärken.



Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der Motor, Modell 1912, fast rauch- und geruchlos arbeitet.

Wir fabrizieren unsere „Don Carlos“-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung.

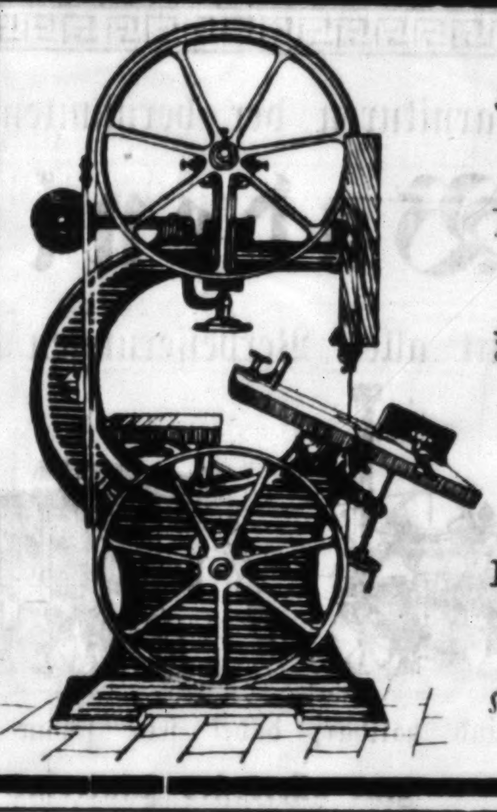
Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb. Billigste Arbeitskraft. Preislisten auf Verlangen kostenlos.

Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder,“ Motorfabrik,
Halbstadt, Gouvernement Taurien. arr50-33

Wie soll man Rheumatismus und Gicht heilen? Das gratis gesandte Buch wird es ihnen sagen.

Vor einigen Jahren litt ich schrecklich an Rheumatismus fast in allen Gliedern meines Körpers. Ärzte und Spezialisten für diese Krankheit halfen mir nicht, und mehrere von ihnen meinten sogar, meine Krankheit sei unheilbar. Ich begann verschiedene Mittel, welche nur in Zeitungen annonciert werden, anzuwenden, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Ich gab schon jede Hoffnung auf, von meinem Leiden je befreit zu werden. Allein, ehe mich der Verzweiflung ganz hinzugeben, beschloß ich, diese Krankheit und ihre Ursachen gründlich zu studieren, um vielleicht später irgend ein Mittel zu finden, von derselben geheilt zu werden. Nach langjähriger und hartnäckiger Arbeit und Grübeln gelang es mir endlich das Mittel zu finden, welches wirklich alle meine Erwartungen übertraf. Das, was kein Arzt für mich finden konnte, entdeckte ich selbst und jetzt bin ich vollständig gesund. Später machte ich meine Erfindung bekannt, und Tausende an diesem Übel Leidende wurden dadurch genesen.

Damit alle Rheumatismus- oder Gichtkranke wissen sollen, wie sie von diesen Krankheiten geheilt werden, verfaßte ich ein Buch, in welchem ich ausführlich beschreibe, wie man diese Krankheiten aus dem Körper verjagen kann. Ich bin bereit einem jeden ein Exemplar meiner illustrierten Broschüre unentgeltlich zu senden. In diesem Buche wird angezeigt, wie leicht und schnell man diese Krankheiten bei sich zu Hause ausheilen kann. Zögern Sie nicht, sondern verlangen Sie sofort das Buch. Briefe müssen deutsch oder russisch geschrieben werden. Schreiben Sie Ihren Namen und Adresse auf einer Weltpostkarte an: **M. E. Traysler, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England.** pt12 5



Alle möglichen
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Aktien-Gesellschaft der **Askersundschen Mechanischen Fabriken** in Schweden.

pro 5-3

Vertreter:
Technisches Kontor
Бр. А. и Я. Ильевы,
Екатеринославъ.

Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen gratis.

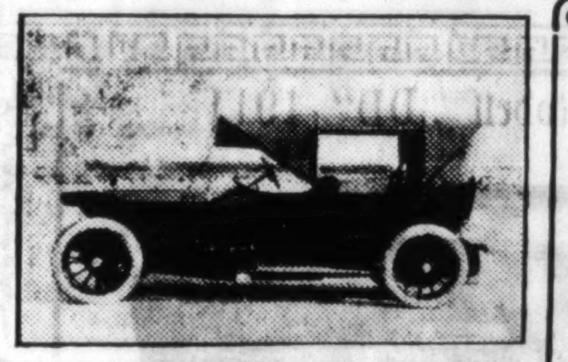
Dampfkessel
Cysternen und verschiedene Eisenkonstruktionen werden gebaut von der
Dnjeprowschen Fabrik. prf 3
Kostenanschläge, Zeichnungen und Kaufsbedingungen schickt heraus die Jekaterinoslawer Agentur der Süd-Russischen-Dnjeprowschen-Metallurgischen Gesellschaft, das Handelshaus
M. J. Karpas & Sohn,
Jekaterinoslaw, Prospekt, eigenes Haus, Telephon № 240.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für
Harmoniums u. Pianos
9

Jahres-Verkauf über 2400 Stück.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Mercedes-Automobile
mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.
Fabrikat der
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Automobil Zubehör
Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Auto-Reifen zu äußerst niedrigen Preisen.

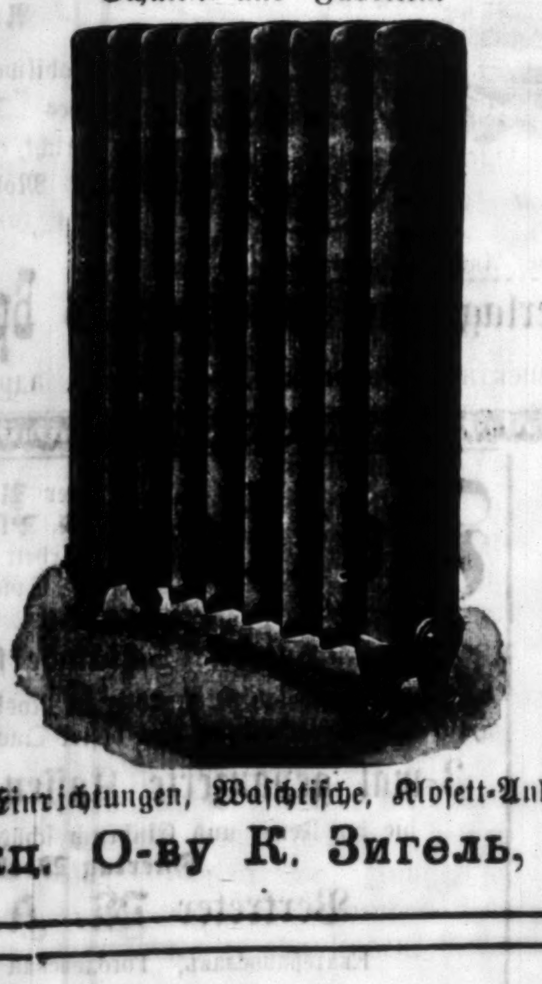


Reparatur-Werkstätte
für Automobile.
Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert. Gummireparatur-Kästen, Stepney Räder und Gleitschutz Ketten stets auf Lager.

Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.
Generalvertreter der Mercedes-Automobile ap15
für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.
— Technisches Kontor. —
Baut als langjährige Spezialität **Liefert**
Zentral-Heizungen
aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Muntauer Krankenhaus, Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge
— gratis und franco. —
Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.
poa 16-5

In Südrußland einziges Kontor und Niederlage von
Sanitäts-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Utensilien,
sowie spezielle Einrichtung derselben **S. S. Selskij,**
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Strekosow, Telephon № 6-72.

Amerikanische, englische und örtliche Utensilien zu kompletten Einrichtungen: zinkne Wasserleitungsrohre; Einrichtung von **Klosetts** und Badestuben. Spezielle Einrichtung von **Hospitälern** und **Krankenhäusern**. Waschgeschirre aus Porzelan, Marmor und Eisen. **Wasserleitungskrähne** Amerik. Toilettenbestecks. — **Muscheln** und **Waschbecken** aus Fajanze, Stein und Metall. **Wannen** — aus **Fajanze**, Eisen — emailliert Kupfer. **Brunnen** mit angebrachtem Mechanismus zur Uebertragung der Kraft. Einrichtung von Wasserbassins zur Wasserversorgung.

psi5-2 Illustrierte Kataloge, Projekte und Kostenanschläge gratis.

Preislisten werden gratis Versandt.

Russische Aktien-Gesellschaft vri5-3
Holzapfel & Schaudr
— Odessa —
„Lagolin“-Farben fertig zum Gebrauch anstatt Oel- und Lack-Farben für sämtliche innere und äußere Arbeiten.
„Lagolin-Email“ für dekorative Zwecke.
„Email-Farben“ speziell für landwirtschaftliche Maschinen.
Spezielle Motor-Farbe,
— — Lack, verschiedene Farben-Präparate. — —
Vertreter für Süd-Rußland:
Technisches Büreau **Gebr. A. & Ja. Iljew,** Jekaterinoslaw.

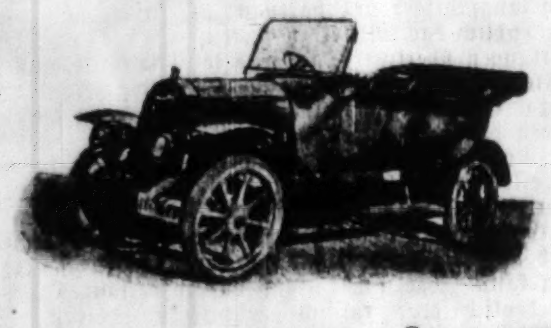
Preislisten werden gratis Versandt.

Jekaterinoslawer Abteilung
der Akt.-Ges **Kautschuck,** Riga,
Prospekt 94, in einer Reihe mit der Post. Telefon 1—20.
Auf Lager — alle möglichen Bedarfsartikel für Eisenbahnen, Bergwerke und Fabriken.
Die besten Gummi-Reifen, für Equipagen, „rot-gold,“ Reifen für Velozipede, Schutz für Stiefel- und Schuhabsätze, chirurgische Artikel — und Gummilaken für Betten. pkp25-5

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

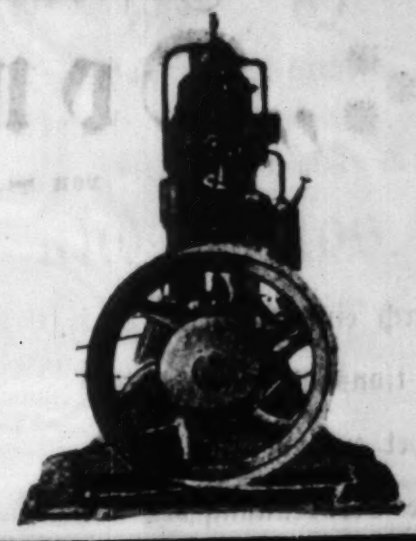
Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphtha-motoren **„Jakor“** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.



Konkurrenzlose Preise.

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks **„Treugolnik“**.

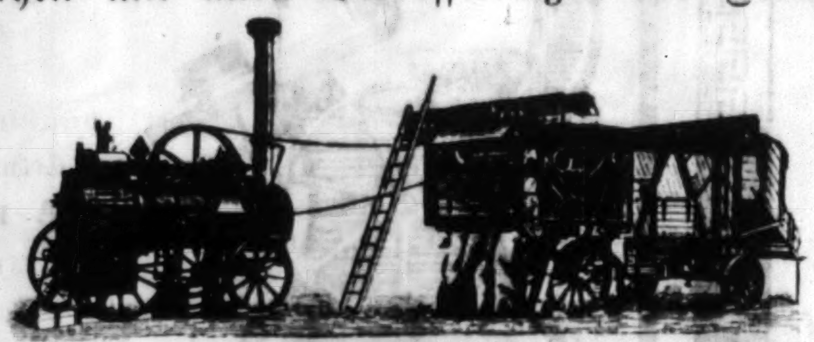
ptj50-10

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia“

versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.



Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

Nur allerbestes Material.

General-Vertreter:

Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,

in Rostow a/Don.

paja2 10

Gesellschaft

„Sanitas“

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

aller Art.

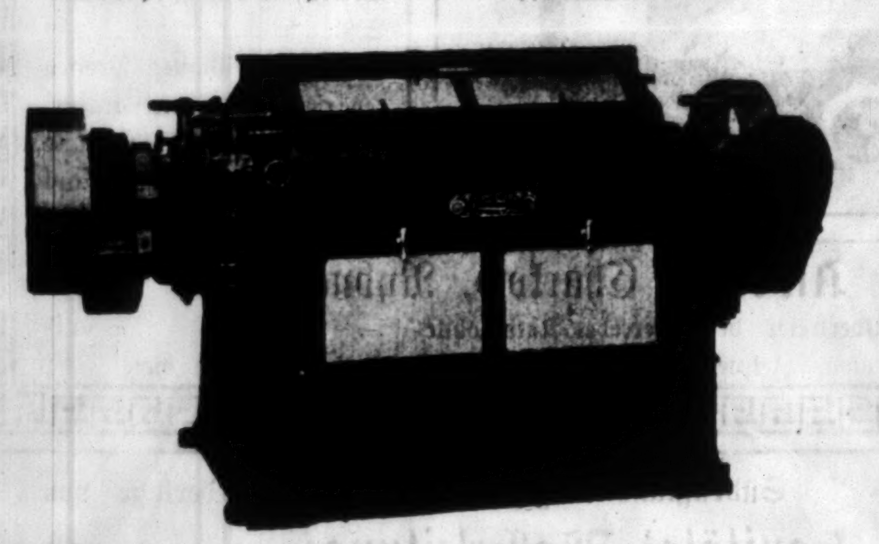
Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 31

Bühler-Stuhl Modell „DD“ 1911.



Mühlenbaugesellschaft

Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt, Haus Iliew.

8817 Agentur in **Melitopol,**

Woronzowskaja, Haus Donko.

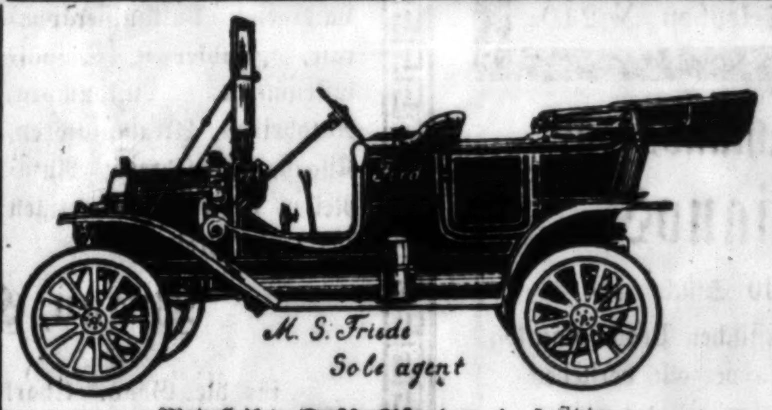
Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich 2c. 2c **Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren** und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.

Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien

Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei.



Modell № 1. **Double-Phaeton**, 4–5 sitzig.

Automobilwettfahrt

S.-Petersburg-Sewastopol

Sieg des Automobils

„Ford,“

ein gewöhnlicher, verkäuflicher Typus „Ford“ 22 n. r., geführt von dem Inhaber, Mitglied der Kaiserlichen **Automobilgesellschaft**, Ingenieur Kotowitsch, nachdem er dasselbe seit April d. J. benützt **und in St.-Petersburg** und Umgegend mehr als 4000 Werst gemacht hatte, kam in Sewastopol beim Finisch ohne jegliche Beschädigung, Brüche oder Reparaturen gleich den andern 40 n. stärkeren **an,** die 4× so teuer sind, u. speziell für diese Wettfahrt gebaut, von **professionellen Wettfahrern** u. sogar von den Fabrikanten selbst gelenkt wurden.

„Ford“ brach keine Federn, Achsen, Rahmen, Steuer und andere Teile, wie die teuren Maschinen.

„Ford“ nahm alle Anhöhen leicht, sowie den Sand bei Charkow, ohne der Schaufeln, Beile, Bretter, Stricke, u. s. w. benötigt zu sein, mit welchen die andern zahlreichen Automobile versehen waren und benützt wurden.

„Ford“ brauchte überhaupt nur 10 Pud Benzin, um die Hälfte weniger als die andern für die ganze Strecke St.-Ptb.-Sewastopol, an 2300 Werst. paa 10-3

„Ford“ entwickelte auf der Expertise in Paris in diesem Jahre 111 Werst die Stunde.

Modell № 2. „Torpedo“ mit voller Ausstattung wie № 1

Aus diesem allem erhellt, daß „Ford“ für die unmöglichen Wege Rußlands das entsprechendste und ökonomischste Automobil ist.

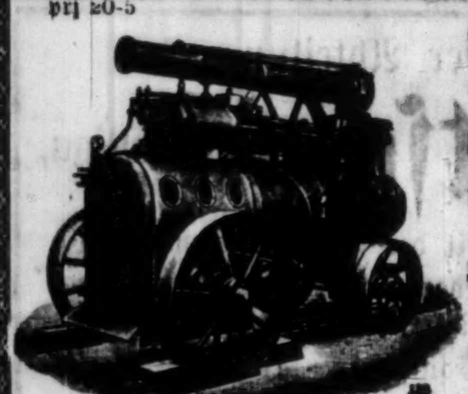
Die Automobilwelt hat sich längst von den Vorzügen des „Ford“ überzeugt, wofür der Umstand spricht, daß in diesem Jahre schon alle Serien und Modelle des Jahres 1911 — **über** 42,000 Stück — verkauft sind.

Vertreter und Niederlage für Süd-Rußland **Брониславъ Яцкевичъ,**

Екатеринославъ, уг. Проспекта и **Фабричной.** — Телегр. адресъ: Екатер. Яцкевичъ.

---

prj 20-5



Lokomobile und Dampfgarnituren

der vervollkommnetsten Systeme auf Rädern und Gestellen mit Kesseln nach dem Typus der Lokomotive und mit ausziehbarem Rohrsystem.

Kompound, mit Kondensation, durch **Überhitzen,** Dampf und mit Rohrwasservorwärmern der Ljudinowschen Fabrik

Akt.-Ges. der Malzowschen Fabriken.

Anfragen sind zu richten an den Vertreter **А. СТРАСБУРГЕРУ** въ Екатеринославѣ.

Feilen

der **Rumpenhofer Fabrik** — Erben L. F. **Ylo** in **Riga** für schwere und harte Arbeit — höchste Marke „Sowa“ aus Spiegelstahl, für gewöhnliche Arbeit Marke „3 туза“

Hanfene Schläuche für Feuerspritzen

der Fabrik Handelsh. R. A. Köler in Moskau, hanfene Elevatorenriemen (пасы) Hanf und Verarbeitung von bester Qualität, sehr dauerhaft in der Arbeit

3-mal gepanzerte Kassen- feuerfeste Schränke,

die vor Feuer und Einbruch schützen, von der deutschen Fabrik **„Ostertag-Werke“** (Aalen).

Vertreter M. A. Schwartz, pgo 10-7

Екатеринославъ, Гоголевская 11, телефонъ № 3-39.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.